Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 307. **Halle a. S., Dienstag, den 4. Juli.** **1911.**

Vor Agadir.

Während des Gartenfestes im Pariser Elysée wurden die Unterhaltungen des Herrn v. Schoen mit Caillaux und de Selves viel bemerkt. Jeder wußte, daß bei der Promenade durch die schattigen Baumgänge von Marokko gesprochen wurde. Die Antwort Frankreichs wird wahrscheinlich erst Dienstag früh bekannt werden. Frankreich hat sich, wie zu erwarten war, mit England und Rußland in Verbindung gesetzt und erwartet die Meinungsäußerung der befreundeten Mächte. Inzwischen fanden mehrere vorbereitende Unterhaltungen zwischen dem Präsidenten der Republik und Herrn Cambon, ferner zwischen Cambon und Caillaux und de Selves statt. Ueber das Gespräch zwischen Caillaux und Herrn v. Schoen werden folgende Mitteilungen gemacht: Caillaux und de Selves hätten auf die unliebsame Ueberraschung hingewiesen, die sich in Frankreich zeige, und von dem Widerspruch zwischen der deutschen Geste und dem Gespräch von Kissingen gesprochen. Herr v. Schoen habe erwidert, daß die Situation in Agadir und Umgegend tatsächlich die deutschen Interessen gefährde, und daß im übrigen an eine Truppenlandung nicht gedacht werde.

Die Frage,

was Frankreich tun wird,

ist natürlich wichtiger als diese vagen Unterhaltungen, und wird in langen Artikeln von allen Zeitungen kommentiert. Es läßt sich aus den maßgebenden Auffassungen zunächst herleiten, daß kein einsichtiger Mensch in Pariser politischen Kreisen an die Möglichkeit eines ernsten Konfliktes wegen Marokko glaubt. Der bekannte Journalist René Puaux schreibt im „Excelsior" nach Gesprächen mit französischen, deutschen und englischen Politikern: „Die Pessimisten haben unrecht. Der Krieg wird wegen Agadir nicht erklärt werden. Weder das französische noch das deutsche Volk haben Lust, das Leben zweier Länder wegen einer Frage zu gefährden, welche die Diplomatie lösen kann. Wenn eine ernste Entscheidung drohte, würden der Präsident und der Minister des Auswärtigen nicht heute nach Holland reisen." Puaux fährt fort: „Die öffentliche Meinung darf sich also beruhigen. Das von der deutschen Initiative geschaffene Problem ist schwer, aber nicht unlösbar. Es ist sogar, wie wir glauben, nur deshalb geschaffen worden, damit die von Deutschland gewünschte Lösung beschleunigt wird."

Der Standpunkt der französischen Kolonialpartei ist nach der vorliegenden Erklärung eines ihrer einflußreichsten Mitglieder folgender: „Auf Deutschlands Versicherung, daß die Ungnade El Glauis in Marrakesch und Umgebung eine gewisse Bewegung gegen den Sultan und dessen französische Helfer hervorgerufen habe, ist etwas Wahres. Aber als sicherstes Mittel, diese Agitation gefahrdrohend zu steigern, wäre eine Intervention Deutschlands, das heißt eine Intervention, die sich als solche bekennen würde, anzusehen. Frankreich müßte, falls die Ordnung dort ernstlich bedroht würde, das in Fez begonnene Werk der Erhöhung der Macht und des Ansehens Mulay Hafids notgedrungen in Südmarokko fortsetzen, obschon dies vorläufig nicht seine Absicht gewesen sei. Keine Großmacht könnte es befremdend finden, wenn Frankreich seine mit so schönem Erfolge begonnene Pazifikationsarbeit weiterführte, falls irgendwelche Rebellenstämme sich jetzt etwa einbildeten, Frankreich habe aufgehört, die europäische Hauptmacht in Marokko zu sein. Die moralische Verantwortung für ernstere Unruhen in Südmarokko würde jenen zufallen, die Frankreichs Autorität irgendwie anzutasten suchten."

Die Pariser Presse beobachtet gemäß dem vom Quai d'Orsay erteilten Wink große Zurückhaltung, um nicht durch eine zu scharfe Preßpolemik die Situation unnötig zu verschärfen. Zur Beruhigung der Gemüter weist der offiziöse „Petit Parisien" ausdrücklich darauf hin, daß Kaiser Wilhelm seine Nordlandsreise und Präsident Fallières seine Fahrt nach Holland antritt, und daß sich sowohl der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wie der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter fern von Berlin befänden. — „Wenn die öffentliche Meinung in Frankreich", schreibt der der Regierung nahestehende „Radical", „mit gutem Recht von diesem Ereignis überrascht sein kann, so glauben wir doch auf alle Fälle, daß man Unrecht hätte, es tragisch zu nehmen und sich übermäßig darüber aufzuregen." Eine ähnliche Beruhigungsnote schlagen die „Petite République", die rechtsrepublikanische „République Française" und sogar Marokkovorkämpfer wie das „Echo de Paris" und Herr Etienne an. Einmütige Ruhe, meint dabei das „Echo de Paris", sei schon deshalb nötig, weil auch Deutschland die Höflichkeit und den guten Willen, den es nach den von Herrn v. Schoen zu dem Minister des Aeußern geäußerten Worten bekundet habe, nur dann nicht weiter bekunden würde, wenn es sich einem unentschlossenen und zu allen Zugeständnissen bereiten Frankreich gegenüber fühlte. Das sonst Deutschland gegenüber zu einem sehr herausfordernden Tone geneigte Blatt gibt deshalb auch selbst ein Beispiel dieser Ruhe, indem es weiter bemerkt: „Man scheint im Ministerium des Aeußern für den Augenblick dieser Kundgebung Deutschlands keinen außergewöhnlichen Ernst beizumessen, jedoch ist diese Mitteilung nicht dazu angetan, die Verhandlung mit Deutschland über die marokkanischen Angelegenheiten zu erleichtern". Das Blatt geht dann aber soweit, die Entsendung des „Panther als „eine unfreundliche Handlung" zu bezeichnen, die den Versicherungen der deutschen Diplomatie von ihren guten Absichten zuwider sei. Herr Etienne seinerseits unterstreicht die Notwendigkeit, das deutsche Vorgehen mit Ruhe aufzunehmen durch den Hinweis, daß der „Panther" nur ein kleines Kanonenboot mit schwacher Besatzung sei, dessen Anwesenheit erst eine weit ernstere Seite annehmen würde, wenn man damit eine Landung von Truppen verbände. Daran, meint Herr Etienne, brauche man aber nicht zu glauben. Andere Marokkopolitiker freilich geben ihrer Aufregung unverhohlen Ausdruck. „Was bedeutet diese Herausforderung?" erklärt ihr Wortführer in der Kammer, der Abgeordnete Denys Cochin, einem Vertreter des „Figaro", „sie wird alle ehrlichen Leute empören. Denn es ist nur ein falscher Vorwand, wenn Deutschland behauptet, es wolle seine Staatsangehörigen mit der Entsendung des „Panthers" schützen.

Englands Haltung.

Nach einer Londoner Depesche hat der englische Minister des Aeußeren zurzeit nicht den geringsten Anlaß, Deutschlands Versicherungen über den Zweck der Entsendung des Kanonenbootes „Panther" in Zweifel zu ziehen. Infolgedessen will sich Sir Edward Grey in der Unterredung mit dem dortigen französischen Botschafter Paul Cambon darauf beschränken, eine zuwartende Politik Englands als die angemessenste zu erklären. Herr Paul Cambon hat aber die Zuversicht, daß im Falle noch unvorhergesehener Verwicklungen Frankreich auf die werktätige Unterstützung Englands rechnen könne. Schon darum, weil die definitive Festsetzung Deutschlands in Agadir für die Verbindungen Englands mit seinen südafrikanischen, australischen und indischen Besitzungen von zu großer Bedeutung wäre. Aus der vorliegenden Depesche ging klar hervor, daß die Wünsche der hiesigen Chauvinisten, die auf eine gleichzeitige Entsendung eines englischen Kreuzers in die Gewässer von Agadir abzielen, keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Unter den englischen Blättertimmen überwiegen die deutschfeindlichen. Bemerkenswert ist der Ton der „Daily News". Trotzdem dieses Blatt keineswegs mit der Anwesenheit des „Panther" in Agadir einverstanden sind, äußert sich dieses liberale Blatt doch am unparteiischsten von allen: „Laßt uns die Schuld den rechten Schultern aufbürden! Es ist nicht Deutschland, auch nicht Spanien, das den Vertrag von Algeciras zerrissen hat, es war das unglaublich kurzsichtige, französische aggressive Vorgehen, und unsere Klagen müssen wir gegen die offenbare Zustimmung unserer eigenen Regierung zu der Besetzung von Fez richten. Wir wissen nicht, ob die deutsche Okkupation mit oder ohne Zustimmung Frankreichs geschieht noch ob Deutschland vielleicht bloß eine Basis gewinnen will, um von hier aus weitere Rechte geltend zu machen. Im letzteren Falle könnten sich vielleicht noch beide Mächte auf die Zurückziehung ihrer Streitkräfte einigen, und die Algeciratsakte könnte erneuert werden. Wie dem auch sei, niemand kann Deutschland beschuldigen, daß es diesmal übereilt gehandelt habe. Es sind Wochen her, daß Spanien sich rührte, und die französische Provokation ist Monate alt. Alle Tatsachen, die uns vorliegen, sind nur die logische Folge des französischen aggressiven Vorgehens. Wir haben längst davor gewarnt, und unsere Vorhersagungen haben sich jetzt bewahrheitet." — Im Gegensatz zu dem liberalen Organ behauptet die konservative Post: „Die deutsche Regierung hat durch die Handlung den Vertrag von Algeciras zerrissen. Frankreich hat den nächsten Zug zu tun. Wenn Deutschlands Vorgehen Frankreich unannehmbar erscheint, so muß England Frankreichs Gegenzug unterstützen." Das Blatt gibt jedoch zu, es sei wohl möglich, daß beide Regierungen sich mit den einmal gegebenen Tatsachen zufrieden geben, und benutzt die Gelegenheit, um mit Keulenschlägen für die Reform der englischen Streitkräfte einzutreten, indem es ausruft: „Niemals hätte der Deutsche Kaiser den Befehl an den „Panther" ergehen lassen, ohne vorher sein Militär- und sein Marinekabinett zu befragen: „Sind wir bereit?" und die Antwort muß gelautet haben: „Jawohl, vollkommen bereit!" Das Blatt übertreibt weiter, indem es die Schwäche der britischen Seemächte ausmalt, für die es natürlich die Regierungsparteien verantwortlich macht. — Der „Daily Chronicle" gibt dem bekannten Politiker Cunningham das Wort, der die Situation von einem eigenartigen, nicht der Komik entbehrenden Standpunkt betrachtet. Er sagt, „wo alle räubern, da dürfe England allein nicht fromm zurückstehen." Die Piraten seines eigenen Schiffes seien ihm lieber als die Piraten eines fremden. Deshalb dürfe England nur eine solche Aufteilung Marokkos dulden, durch die ihr Tanger zufalle, das schon früher einmal britisch gewesen sei. — Der „Daily Graphic" erklärt, Frankreich immer und immer wieder ermahnt zu haben, sich mit Deutschland über Marokko zu verständigen. Deutschland habe sich nun einmal in Marokko festgesetzt, und es wäre töricht, zu glauben, daß es sich durch etwas anderes als Waffengewalt werde vertreiben lassen. Da aber an das letztere kaum zu denken sei, so bleibe nur die Aufteilung Marokkos in irgendeiner versteckten Form übrig. — Die „Times" ist nicht geneigt, „den Besuch eines deutschen Kanonenbootes in einem marokkanischen Hafen zu

Feuilleton.

Felix Mottl und die Münchener.

Von Martin Feuchtwanger.

(Nachdruck verboten.)

In der Einleitung zu einer seiner kleinen Novellen, mit denen er so sparsam ist, schildert Thomas Mann die Bedeutung, die der Künstler für München hat. Lenbach war in München ein König. Wenn er durch die Straßen ging, dann blieb man stehen und konstatierte, flüsternd, mit wichtiger Miene: Das ist Lenbach. Jeder Arbeiter kannte ihn, jedes Kind kannte seinen Namen. Kam eine Hofequipage des Wegs, so hielt sie an. Kein Prinz ging an Lenbach vorüber, ohne wenigstens ein paar Worte mit ihm zu wechseln. — Dem Fremden wird es auffallen, wie viele Hunderte von Menschen nicht nur in Schwabing, sondern in ganz München, ohne Stock, überhaupt ohne irgend etwas in den Händen zu tragen, mit einem Hut, breiter und schwungvoller als man ihn sonst zu tragen pflegt, in München herumlaufen, und dem Fremden wird es auffallen, welche Achtung der Mann, der sich so auch äußerlich schon als Künstler präsentiert, überall genießt, wohin er kommt.

Der Künstler ist für München das, was für Hamburg der Großkaufmann ist, was für Berlin vielleicht der Gardeoffizier. Er ist die Person, die am meisten Interesse erheischt, um die sich der Stadtklatsch im lebhaftesten Maße dreht. Wenn der Münchener seine Zeitung in die Hand nimmt und zuerst — wie man das überall macht — die Hof- und Personalnachrichten durchliest, dann konstatiert er vor allem, welche Künstler beim Prinzregenten zu Tische geladen waren. Und ist Kaulbach, Stuck oder Grützner einmal ein viertel Jahr lang nicht beim Prinzregent zu Gast gewesen, so steckt man in München im Kaffeehaus die Köpfe zusammen und tuschelt. Es muß etwas faul sein im Staate Dänemark!

Der hummelnde Münchener — man hummelt in München wie in jeder Stadt — läßt bei seinem Spaziergang niemals die Maximilianstraße aus. Er will am Hoftheater vorübergehen und nachsehen, was die Schauspieler und die Sänger, die hier zu den Proben aus- und eingehen, machen. Hier kann man auch am Schauspielereingang das Auto des Prinzen Ludwig Ferdinand, eines Neffen des Prinzregenten, anfahren sehen; er fehlt bei keiner Probe. Prinz Ludwig Ferdinand spielt die Geige im Orchester. Und stolz erzählt der Münchener seinem Vetter aus Berlin, der Kapellmeister Franz Fischer, der Fischer-Franzl, habe einmal, ohne seinen Taktstock beiseite zu legen, ohne aufzublicken, bedauernden Tones gesagt: „Hoheit, net allaweil falsch spiel'n!"

Eine Rolle, so bedeutungsvoll, wie es sich der Norddeutsche kaum vorstellen kann, spielt in München der erste Dirigent am Hoftheater. München setzt seinen Stolz darein, den ersten Dirigenten Deutschlands zu haben. Und München hat in der Tat immer den ersten. Vielleicht machen ihn auch erst die Münchener dazu; denn das Milieu ist ausgezeichnet dazu angetan, die Künstlerschaft aufs äußerste zu fördern. Was hat man mit Hermann Levi angestellt! Und als er tot war, folgte Zumpe. Nachdem die Trauerbotschaft verklungen war, daß Zumpe tot sei, da wußte es jeder, daß nun Felix Mottl an die Reihe komme. Felix Mottl, der bisher nicht den größten Wirkungskreis besessen hatte, der bisher die verhältnismäßig kleine Oper von Karlsruhe geleitet hatte, aber so, daß sein Name trotz Karlsruhe in aller Mund war.

Und Mottl kam in der Tat! Es verging kein Jahr, bis er derart der Liebling der Münchener war, daß man es als eine persönliche Beleidigung ansah, wenn jemand sagte, irgend ein anderer Dirigent leiste ebensoviel wie Mottl. Selbst der Stammtischphilister, die Lieblingstype des Simplizissimus, der in keine Sezession geht und in kein Theater, dem die Oktoberwiese viel wichtiger ist als die Pinakothek, sagte, wenn er den Fremden, die mit Bädeker und Nagelschuhen bewaffnet allsommerlich nach München kommen, die Vorzüge der süddeutschen Kapitale gegenüber denen der norddeutschen plausibel machen wollte: „Un an Mottl, habt's Ihr vielleicht auch an Mottl?"

Felix Mottl dirigierte nicht selten. Er dachte gar nicht daran, sich rar machen zu wollen. Aber es war und blieb ein Fest, jedesmal wenn er zum Taktstock griff. Man fragte nicht: „Gehen Sie am Dienstag in Tristan und Isolde?" Es hieß: „Gehen Sie zu Mottl?" — Das gab's nicht: „Ich habe keine Zeit!" — „Aber ich bitte Sie", war die Antwort. „Mottl! Da nimmt man sich einfach Zeit." — — —

Montag früh 9 Uhr ist für den Münchener eine wichtige Zeit. Punkt 9 Uhr wird nämlich der Schalter für die Hoftheaterbilletts in der Maximilianstraße geöffnet. Hier bekommt man die Billetts zu sämtlichen Vorstellungen der Woche. Seit fast 20 Jahren wurde in dem 4 Ränge fassenden Hoftheater keine Richard Wagner-Vorstellung gegeben, die nicht ausverkauft gewesen war. Als Levi dirigierte, da standen die Leute schon um 7 Uhr am Montag an der Kasse, um rechtzeitig ein Billett zu bekommen. Als Zumpe Levi den Taktstock aus der Hand nahm, da wurde es 5 Uhr. Man mußte auf der Straße stehen; man fror. Aber man ging doch hin. Um 6 Uhr, als etwa 100 nach Richard Wagner und Zumpe Durstende angesammelt waren, erschienen Schutzleute und ordneten die Wartenden, die bis 9 Uhr zu einer Menge von 1000 Personen angewachsen waren. Allgemein amüsierte man sich über diese Zustände und wer nichts zu tun hatte, zog um 8 Uhr ans Hoftheater, um sich die „wartende Menge" anzusehen.

Das war noch nichts gegen die Zeit Mottls. Ein Platz auf der Galerie war jetzt nicht mehr unter 10 Mark zu bekommen (inkl. Spesen); denn man mußte sich schon am Abend des Sonntag anstellen, um ein Billett zu bekommen. So waren zu guter Letzt am Sonntag abend bis Montag in der Frühe keine Dienstmänner mehr zu haben, da sie alle an der Kasse des Hoftheaters warteten. Ein peinlich genauer Dienst wurde organisiert. Jede 2 Stunden lösten sich die Wartenden ab. Frauen und Kinder erschienen und brachten den „Angestellten" Abendbrot und Frühstück. Die Nachtschwärmer stellten sich vor die Wartenden und machten Glossen und mehr als einmal kam es zu Schlägereien.

Wer sich ein Billett erobert hatte, der wurde beneidet. Weder in Bayreuth noch in Lauchstedt kann über den Theater-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0001

ernst zu nehmen. Deutschland mag Ursache haben, die Aufmerksamkeit der Welt von Südost-Europa abzulenken. Auch scheinen „Demonstrationen" dieser Art einen Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland zu befriedigen. Zwischen dem Oktober und Januar werden die Reichstagswahlen stattfinden, und vielleicht hält man es für angebracht ein wenig mit dem Säbel zu rasseln.

Die deutsche Presse.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Mitteilung der deutschen Regierung an die Mächte über die Entsendung des „Panther" nach Agadir lautete wie folgt: Deutsche Firmen, die im Süden Marokkos und besonders in Agadir und Umgegend tätig sind, sind über eine gewisse Gährung unter den dortigen Stämmen beunruhigt, die durch die letzten Ereignisse in anderen Teilen des Landes hervorgerufen zu sein scheint. Diese Firmen haben sich an die Kaiserliche Regierung mit der Bitte um Schutz für Leben und Eigentum gewandt. Auf ihre Bitte hat die Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu entsenden, um nötigenfalls den deutschen Untertanen und Schutzgenossen wie auch den beträchtlichen deutschen Interessen in jenen Gegenden Hilfe und Schutz zu gewähren. Sobald Ruhe und Ordnung in Marokko wiedergekehrt sein werden, soll das mit dieser Aufgabe des Schutzes betraute Schiff den Hafen von Agadir verlassen. — In der übrigen deutschen Presse gehen, soweit bisher ersichtlich, die Urteile über Natur und Tragweite des in der Wilhelmstraße beschlossenen Schrittes ganz auseinander, und man fühlt, daß die Unklarheit über die Gründe des Entschlusses die Meinungen unsicher macht. Im allgemeinen aber ist die Beurteilung, von einigen Blättern abgesehen, sehr ruhig. Während manche der Regierung nahestehende Blätter ganz an dem formellen Standpunkt festhalten, daß die Gewährung des von einigen deutschen Firmen erbetenen Schutzes eine selbstverständliche Sache, nicht etwa ein politischer Schachzug sei, gehen andere doch bis zu der Feststellung, daß Deutschland einmal „acte de présence" mache. Die Besorgnis, daß man eine ernsthafte Brüskierung Frankreichs im Sinne haben könnte, wird vorläufig nur im „Vorwärts" und in der „Morgenpost" angedeutet. Doch will dies letztere Organ lieber daran glauben, daß die ganze Sache mit Frankreich und England abgekartet sei. Einigermaßen stutzig müssen die Jubelhymnen machen, mit denen die alldeutschen Wortführer, die „Post" und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", das „Ereignis" feiern.

*

Paris, 2. Juli. Der Handelsminister Couyba wird an Stelle des Ministers des Auswärtigen de Selves den Präsidenten Fallières auf seiner Reise nach Holland begleiten.

Deutsches Reich.

Konservative „Katastrophenpolitik".

„Die Konservativen wollen durchs rote Meer." So schrieb die „Nationallib. Korr." am Freitag. Wie zutreffend diese Kennzeichnung des Verhaltens der Konservativen ist, wird einwandfrei bestätigt in dem vom Hauptverein der Deutsch-Konservativen herausgegebenen Zentralorgan der konservativen Vereine Deutschlands, den „Mitteilungen aus der konservativen Partei": Dort wird die konservative Stichwahltaktik, wonach bei Stichwahlen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten die Entscheidung über die Stellung lediglich von taktischen Gründen des konservativen Parteiinteresses abhängig gemacht werden soll, eifrig verteidigt. Ein „Konservativer, der seit langer Zeit in der politischen Bewegung steht und viel mit Nationalliberalen zusammengearbeitet hat", erklärt dort in bezug auf die für Sozialdemokraten vorteilhafte konservative Stichwahltaktik:

„Ich weiß, daß solches Verhalten von gewisser Seite als „Katastrophenpolitik" verurteilt wird. Nun wohl: man richte seine Verurteilung gegen die Liberalen, die eine derartige Lage schaffen und verschone uns mit guten Ratschlägen; nicht wir, sondern die Linke hat diese Lage geschaffen."

Das deutsche Lied — das deutsche Vaterland.

Gelegentlich des ersten großen Festkonzerts des Rheinischen Sängerbundfestes in Köln wandte sich Staatsminister v. Schorlemer an die die weiten Räume der Festhalle füllenden Sänger und Zuhörer, insgesamt 12 000 Personen, mit einer Ansprache, die des politischen Beigeschmacks nicht entbehrte.

Der Minister sagte, er hoffe, daß der Rheinische Sängerbund abseits vom Getriebe der Parteien, fern von Zwistigkeiten auf politischem, wirtschaftlichem und konfessionellem Gebiet, unentwegt sein hohes Ziel im Auge behalten werde, in der Pflege der Gesangskunst und im deutschen Liede die Liebe zum Vaterlande zu hüten und zu fördern, den Nörglern zu Trotz, die nur emsig danach trachten, die wirklichen und vermeintlichen Schattenseiten im Leben der Nation herauszufinden. Er muß das Lied der deutschen und rheinischen Sänger, die Erinnerung an die große Vergangenheit, das Vertrauen und die Hoffnung auf das Vaterlandes Größe und Zukunft, mit einem Wort: die Freude am Vaterland, wachhalten. „Gewiß sind die großen und mächtigen Erfolge, die Deutschland auf dem Gebiete der Kultur, der Kunst und Wissenschaft errungen hat, nicht möglich gewesen ohne das mächtige Ringen im Widerstreit der Meinungen und Interessen. Aber wenn wir bleiben wollen, was wir sind, wenn wir festhalten wollen, was wir in heißer Arbeit errungen haben, dann müssen wir auch imstande sein, uns zu jeder Zeit im Kampfe für das, was uns allen heilig und teuer ist, die deutsche Bruderhand zu reichen."

Das amerikanische Schulgeschwader in Kiel.

Im Kieler Hafen ist das amerikanische Schulgeschwader — Chef der Kommodore Coontz — bestehend aus den älteren Linienschiffen „Iowa" (Flaggschiff), „Indiana" und „Massachusett" eingelaufen. Die Schiffe ankerten unter Salutwechsel mit den deutschen Flaggschiffen gegenüber Bellevue.

Für den zehntägigen Aufenthalt der Amerikaner sind von der Marine und der Stadtverwaltung eine Reihe von Festlichkeiten geplant.

Die kommende Reichstagswahl.

Der Reichstagskandidat der Nationalliberalen in Anhalt II Stadtrat Bodenbender in Bernburg hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Die Nationalliberalen stellten an seiner Stelle den Pastor Baumecker aus Leopoldshall auf, der auf dem linken Flügel der Nationalliberalen steht.

Wie der „Bergische Türmer" mitteilt, hat sich die Ortsgruppe der Demokratischen Vereinigung in Krefeld aufgelöst und ihre Mitglieder sind fast vollzählig der Fortschrittlichen Volkspartei beigetreten.

Ausland.

Persien vor einer neuen Krisis.

Aus Teheran wird gemeldet:

Die Flucht des Sepahdars stellt sich immer mehr als ein Vorgehen gegen die Regierung dar. Während er in Rescht andauernd Anhang sammelt, den er mit von Rußland gelieferten fünftausend Militärgewehren jeden Augenblick ausrüsten kann, verlangte er von der Regierung Aufhebung des Parlaments auf ein Jahr, weitgehendste Vollmachten für sich, Rücksendung amerikanischer Finanziers. Nachdem das Parlament dies Ansinnen zurückgewiesen hat, zieht er strengere Seiten auf. Er verlangt unbedingt Unabhängigkeit des Kabinetts vom Parlament. Die Minister haben demissioniert; die Lage ist kritisch, zumal die genauen Absichten des Sepahdars unbekannt sind, und auch in dem allgemeinen Chaos die Parteikonstellation nicht abzusehen ist. Die Situation in Koswin ist unverändert. Dorthin gesandte Truppen haben sich unterwegs aufgelöst. Der Gouverneur ist nunmehr zum Sepahdar geflüchtet. Der Ausbruch neuer Unruhen und erneuter russischer Einmarsch sind nicht ausgeschlossen, falls nicht unerwartet eine Einigung erfolgt.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 4. Juli.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle a. S., 3. Juli.

Am Vorstandstisch die Herren Justizrat Föhring und Baumeister Gygas.

Eingegangen ist ein Gesuch des Herrn Hering, Große Steinstraße, ihm für sein Grundstück die Café-Konzession zu verschaffen. Die Versammlung beschließt Ueberegang zur Tagesordnung, da weder sie noch der Magistrat in Konzessionssachen zuständig sind.

Die Deutschen Buchbinderinnungen halten in Halle a. S. vom 22.—26. Juli ihren 32. Verbandstag ab, mit dem im Hotel „Rotes Roß" eine Fachausstellung verbunden wird. Sie bitten um einen Zuschuß. Die Versammlung beschließt, 300 Mark zu bewilligen.

Die Organisation der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ersucht, aus städtischen Geldern Mittel bereit zu stellen, um

Arbeitern den Besuch der Hygiene-Ausstellung in Dresden zu ermöglichen.

Der Herr Vorsteher teilt mit, daß der Magistrat das Gesuch abgelehnt habe. Der Herr Vorsteher wünscht die Sache dem Petitionsausschuß zu überweisen. Herr Oberbürgermeister Dr. Rive bemerkt, daß er selbst jener Magistratssitzung nicht beigewohnt habe, aber er kenne die Gründe: es sei eben schwer, die Grenze zu ziehen. Es könnten mit gleichem Rechte auch die anderen Arbeiterorganisationen kommen. Uebrigens sei es auch fraglich, ob die Oeffentlichkeit von dem Besuch den Nutzen hat, der die verlangten Aufwendungen rechtfertigt. Herr Stv. Sommer weist darauf hin, daß die Stadt als Arbeitgeberin sehr wohl ein Interesse haben muß, städtische Arbeiter nach Dresden zur Ausstellung zu entsenden. Er bittet um Ueberweisung des Antrages an den Petitionsausschuß. (Der Vorschlag wird angenommen.)

Danach tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Zum Dritten Deutschen Städtetage in Posen beschließt man, Herrn Stv. Borges zu entsenden. (Ref. Herr Vorsteher.)

2. Der Architekt Otto Haring hat die Grundstücke Herrenstraße 6 und Ratswerder 12 u. 13 erworben; er beabsichtigt, die aufstehenden alten Baulichkeiten niederlegen zu lassen und dafür Neubauten zu errichten. Zurzeit gelten für die Grundstücke ihre jetzigen Grenzen als Baufluchtlinien. Um aber eine hygienisch wie im Verkehrsinteresse erforderliche Verbreiterung der betreffenden Straßenstrecke zu ermöglichen, ist es nötig, für die Grundstücke entsprechende Fluchtlinien festzusetzen. Haring muß nach Festlegung der letzteren ca. 7 Quadratmeter Land zur Herrenstraße und zwei Parzellen von ca. 233 und 15 = ca. 248 Quadratmeter Größe zum Ratswerder abtreten, während er aus dem Ratswerder eine ca. 6 Quadratmeter große Fläche zu erwerben hat. Mit ihm ist vereinbart worden, diese 6 Quadratmeter gegen eine gleich große Fläche des von ihm zur Straße abzutretenden Terrains auszutauschen und ihm die dann noch verbleibenden Flächen (zusammen ca. 249 Quadratmeter) mit 60 Mark pro Quadratmeter zu entschädigen.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage, setzt den Einheitspreis aber auf 40 Mark, gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses, herab. (Ref. Herr Stv. Giese.)

3. Der Apotheker Alfred Reubke beabsichtigt, auf seinem Grundstück Mansfelderstraße 1 einen Neubau zu errichten. Er hat aus diesem Anlaß gebeten, für das Grundstück eine Eckverbrechung festzusetzen und die an der Ostfront des Grundstückes liegende, nach dem Mühlgraben führende Treppe auf das Ufergelände zu verlegen. Herr Reubke hat sich dagegen verpflichtet, die in der Verhandlung vom 16. Juni 1911 mit ihm vereinbarten Bedingungen zu erfüllen. Bedenken gegen die Genehmigung des Antrages sind nicht zu erheben. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Giese.)

4. Die Herr Stv. Gygas ausführt, ist die Feldstraße auf der Strecke von der Kronprinzen- bis zur Bismarckstraße fluchtlinienmäßig in einer Breite von nur zwölf Metern ohne Vorgärtern vorgesehen. Aus städtebaulichen Gründen, insbesondere, um der Straße mehr Licht und Luft zuzuführen, ist eine Aenderung zweckmäßig. Zur Durchführung des Planes ist mit dem Baumeister Kuhnt eine Vereinbarung getroffen worden. Gemäß dieser erhält Herr Baumeister Kuhnt ca. 143 Quadratmeter Land aus der Feldstraße und tritt dafür ca. 227 Quadratmeter zu der neu projektierten Straße ab. Außerdem sollen noch einige Flächen von ca. 50 Quadratmeter Bauland gegenseitig ausgetauscht werden. Die festgesetzte Höhenlage der Straße bleibt unverändert; die durch den Landaustausch entstehenden Kosten sollen aus dem Kredit für den Ausbau des Straßenteils genommen werden.

Die Vorlage wird angenommen.

5. Der Magistrat beantragt, dem Verkaufe der dem Hospital St. Cyriaci et Antonii gehörigen Fläche von etwa 5000 Quadratmeter Größe an der Cansteinstraße-Thomasiusstraße an den

Bauverein für Kleinwohnungen

hier zum Durchschnittspreise von 23 Mark pro Quadratmeter zuzustimmen. Von dem Kaufpreise sollen 20 000 Mark vor der Auflassung bar gezahlt werden. Der Rest soll als erste Hypothek, verzinslich mit 4 vom Hundert, zahlbar spätestens am 31. Dezember 1913 eingetragen werden. Wie der Referent Herr Stv. Blumentritt darlegt, hat der Verein unlängst erst auf dem dem jetzigen Baublock gegenüber gelegenen Areal eine Anzahl Kleinwohnungen errichtet, die sehr Anklang gefunden haben.

6. Herr Stv. Giese trägt folgende Magistratsvorlage vor: Im Haushaltsplan für 1911 sind unter Kapitel II F 34 1500 Mark zur Ausführung der notwendigsten

Instandsetzungsarbeiten am Leipziger Turm

eingestellt. Es sollen hauptsächlich die Außenflächen der Westseite mit Bruchsteinen ausgebessert werden. Zur Ausführung dieser Arbeiten ist die Berüstung des Turmes notwendig. Da eine solche Berüstung mit Schwierigkeiten verknüpft ist und auch erhebliche Kosten verursacht, empfiehlt es sich, bei dieser Gelgenheit den Turm gleich gründlich auszubessern. Denn nicht nur die Westseite ist reparaturbedürftig, sondern alle Außenflächen weisen mehr oder weniger verwetterte Stellen auf. Hauptsächlich bedürfen die vorhandenen Werksteinarbeiten (Tür- und Fensterumrahmungen, Schießscharten und Kopfgesims) dringend der Ergänzung bezw. Ausbesserung. Auch das Dach könnte hierbei mit nachgesehen werden. Zur Ausführung dieser Arbeiten sind außer den im Etat vorgesehenen 1500 Mark noch 3500 Mark durch Gemeindebeschluß vom 17. Februar 1911 bewilligt worden. Der Magistrat beantragt, die Verwendung des aus Sparkassenüberschüssen bereitgestellten Betrages von 3500 Mk. zur Ausführung jener Arbeiten zu genehmigen.

Die Versammlung folgt indes dem Antrage des Bauausschusses und lehnt die 3500 Mark ab; es werden nur 1500 Mark bewilligt.

7. Die von der Stadtgemeinde erworbenen Grundstücke

Geiststraße 9 und Fleischerstraße 47

ausschließlich des zur Straße entfallenden Landes sowie den der Stadtgemeinde gehörigen angrenzenden Platz von etwa 70 Quadratmeter Größe will der Magistrat zum Preise von 68 000 Mark an den Kaufmann Gustav Rost, hier, veräußern. Der Grundeigentumsausschuß ist mit dem Magistratsantrage einverstanden, verlangt jedoch (Ref. Herr Stv. Pfautsch) 71 000 Mark als Kaufpreis.

Der Bauausschuß schlägt vor, das Terrain für 68 800 Mark zu verkaufen, d. i. zum Einheitspreise von 320 Mark.

Herr Stadtrat Köhler bittet, die Magistratsvorlage anzunehmen, eventuell den Antrag des Bauausschusses. Reflektanten auf so große Objekte seien nicht so häufig. Wenn wir dieses Jahr nicht noch verkaufen, haben wir beträchtlichen Zinsverlust. Herr Rost habe nur 300 Mark pro Quadratmeter bieten wollen, er sei erst auf 320 Mk. gedrängt worden.

Herr Stv. Pfautsch meint, der Preis, den der Grundeigentumsausschuß fordert, sei immer noch günstig für das wertvolle Eckgrundstück. In der Nähe seien schon 375 Mark gezahlt.

Der Antrag des Grundeigentumsausschusses: 71 000 Mk. wird angenommen.

8. Der Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Merseburgerstraße, verlängerten Luther-straße, ehemalige Thüringer-Eisenbahn und der Artilleriestraße erfordert aus städtebaulichen Gründen Aenderungen und Ergänzungen. Insbesondere bedarf die Höhenlage der Straßen A des Planes — Parallelstraße zur Merseburgerstraße — und der in diese einmündenden Straßen einer Abänderung. Für die Vorflut der Kanalisation dieser Straßen war ursprünglich der Flachkanal der Merseburgerstraße in Aussicht genommen. Nachdem nun ein tief liegender Sammler in der Merseburger- und Huttenstraße hergestellt worden ist, kann für die Straße A eine niedrigere Höhenlage gewählt werden, wodurch auch die Ueberführung der Straße über die Gleise der Hafenbahn entbehrlich wird. Für die Straße A, die keineswegs eine Verkehrsstraße wird, ist für die Kreuzung mit der Hafenbahn eine Ueberführung der Straße nicht gerechtfertigt. Soweit Anträge über Gestaltung der Straße von Anliegern vorliegen, und diese den allgemeinen öffentlichen Interessen nicht widersprechen, sind sie berücksichtigt worden. Die Versammlung erklärt sich mit dem Projekt einverstanden. (Ref. Herr Stv. Reiling.)

9. Der Magistrat hat beschlossen, dem Antrage des Herrn Baumeister Kuhnt auf Bewertung des Hinterlandes an der Scharnhorststraße zuzustimmen. Danach hat Herr Kuhnt a) eine 32 Quadratmeter große Fläche auszutauschen, b) eine Fläche von etwa 565 Quadratmeter Größe zum Preise von 18 Mark pro Quadratmeter zu erwerben. Dagegen sind Herrn Kuhnt die für die 4,40 Meter breite Front an der Ring-

---

besuchern ein ernsterer Hauch der Weihe liegen, als er im Münchener Hoftheater zu verspüren war, wenn Mottl dirigierte. Gesellschaft, Toiletten, Theaterklatsch, alles war vergessen und die jubelnden Ovationen, die Mottl nach jeder Vorstellung dargebracht wurden, bleiben allen unvergeßlich, die einer Vorstellung beiwohnten. Eine halbe Stunde lang nach der Vorstellung tobten und klatschten die Akademieschüler und sonstigen Kunstfreunde, Männlein und Weiblein. Mottl aber erschien niemals. Die Theaterdiener versuchten die Enthusiasmierten dadurch aus dem Theater zu treiben, daß sie die Lichter löschten. Aber es half nichts. Erst wenn die Logenschließer in der Tat mit den Schlüsseln kamen, verließen die letzten Theaterbesucher das Haus. —

Mottls Tod bedeutet einen unersetzlichen Verlust für Münchens Kunstleben. Die Trauer der Stadt ist tief und ehrlich. Im Buch der Stadt München wie in der Kunstgeschichte steht Mottls Namen in großen Lettern.

*

Die Trauerfeier für Felix Mottl

findet am Mittwoch vormittag statt, worauf die Leiche zur Einäscherung nach Ulm überführt wird. Ueber die Krankheit Mottls wird noch mitgeteilt, daß Mottl ein starker Morphinist war. Die schwere Herzerkrankung und die Verkalkung der Arterien, gegen die Mottl schon im vorigen Sommer Sauerstoffbäder genommen hatte, machte inzwischen weitere Fortschritte und ließ seitdem ein jähes Ende befürchten. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der bekanntlich selber Arzt ist, besuchte Mottl wiederholt auf seinem Krankenlager. Aus allen Teilen des Kontinents trafen Beileidstelegramme für den verstorbenen Künstler ein, auch der Prinzregent hat den Hinterbliebenen seine lebhafte Teilnahme an dem Tode des Meisters ausdrücken lassen.

Ueber den Nachfolger Mottls kursieren bereits die verschiedensten Gerüchte, doch ist man an maßgebender Stelle dieser Frage noch nicht nahegetreten. Für zwei „Ring"-Aufführungen bei den diesjährigen Festspielen wurde Otto Lohse gewonnen, den man vielfach auch als Mottls Nachfolger bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0002

straße verauslagten Straßenausbaukosten von 273,15 Mark, ferner für die zum Straßenausbau unentgeltlich hergegebene Fläche von 51 Quadratmeter Größe 510 Mark, zusammen 783,15 Mark, zurückzuerstatten.

Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

10. Da bei der schlechten Beschaffenheit der Baulichkeiten sich Aufwendungen für Reparaturen nicht mehr lohnen, sollen die Hintergebäude des Grundstücks Rathausstr. Nr. 16 nach dem 1. April 1912 niedergelegt werden. Die Versammlung ist damit einverstanden. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

11. Der Architekt Otto Haring, hier, hat die bisher den Kreßmannschen Erben gehörigen Grundstücke Gr. Steinstraße 54 u. 55 erworben, um darauf einen Neubau zu errichten. Von diesen beiden Grundstücken entfällt eine Fläche von etwa 19 Quadratmeter Größe fluchtlinienmäßig zur Straße. Herr Haring hat sich bereit erklärt, diese Fläche der Stadtgemeinde Halle a. S. zu übereignen gegen eine gleich große Fläche der an die Grundstücke angrenzenden städtischen Parzelle, den Rest der Parzelle von etwa 206 Quadratmeter Größe für den Preis von 70 Mark pro Quadratmeter zu erwerben.

Das Preisangebot bleibt um 5 Mark pro Quadratmeter hinter der Taxe der Baudeputation zurück. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß dem Käufer durch die Abschachtung der mehr als drei Meter über Straßenhöhe liegenden Parzelle nicht unbedeutende Kosten entstehen, hält der Magistrat das Gebot für angemessen.

Der Bauausschuß will jedoch an einem Einheitspreis von 75 Mark festhalten. Die Versammlung folgt dem Antrage des Bauausschusses. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

12. Die Petition Lilienthal und Gen. um Einbauung eines Lichthofes an den Grundstücken Kreuzbergstr. 1 u. 2, aus Anlaß des Neubaues des Reform-Realgymnasium, der sonst den Nachbargrundstücken Luft und Licht nehme, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. (Ref. Herr Stv. Giese.)

13. In der

Volksschule an der Taubenstraße

soll am 1. Oktober d. J. ein zweites Rektorat eingerichtet werden, wodurch einige bauliche Aenderungen notwendig werden. Es ist beabsichtigt, die bisherigen Räume der Rektorwohnung im 3. Obergeschoß in vier Klassenzimmer umzuwandeln, und die erforderlichen Lehrer- und Lehrmittelzimmer sowie einen gemeinschaftlichen Zeichensaal in den bisherigen Klassenzimmern Nr. 14 und 15 des zweiten und in Nr. 10 des ersten Obergeschosses unterzubringen. Die bisherigen Lehrer- und Lehrmittelzimmer Nr. 37 u. 38 sind als Rektorzimmer in Aussicht genommen. Zur Herbeiführung einer größeren Verkehrssicherheit für die Schüler der vier neuen Klassenräume im dritten Obergeschoß ist außer der vorhandenen Zugangstreppe im Mittelbau eine feuersichere Nottreppenverbindung in dem früheren Durchgangsflur des zweiten Obergeschosses vorgesehen. Da nach den ministeriellen Bestimmungen die vorhandene Fensterfläche für die neu einzurichtenden Klassen nicht ausreicht, muß eine Vergrößerung der Lichtfläche bis zu 1/5 der Raumgröße eintreten. Für die Ausführung der gesamten Umbauarbeiten und die Neubeschaffung der erforderlichen Einrichtungsgegenstände sind nach den Kostenanschlägen des Magistrats 8000 Mark erforderlich.

Herr Stv. Giese befürwortet namens des Bauausschusses die Vorlage, nur die Errichtung des Zeichensaales verwerfe der Ausschuß. Er nehme dabei Bezug auf einen Antrag des Direktors der Fortbildungsschule Köneke, der es für notwendig halte, daß demnächst

für die Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude

errichtet werde. Der Bauausschuß wolle deshalb von der Einrichtung des Zeichensaales einstweilen absehen, bis der Antrag des Herrn Köneke, etwa im Herbst, erledigt sei.

Herr Stv. Pfautsch beantragt namens des Finanzausschusses die Annahme der Magistratsvorlage, auch die Einrichtung des Zeichensaales.

Diesen Antrag unterstützen die Herren Stvv. Meyer und Sommer. Es sei wünschenswert, daß auch die Volksschulen Zeichensäle haben, nicht bloß die Fortbildungsschule.

Herr Stv. Giese bemerkt noch, daß, wenn der Zeichensaal abgestrichen werde, eine Kostenersparnis von 2800 Mark entstehe. Zeichensäle seien nicht für jede Volksschule nötig, ja, die Einrichtung habe auch (da die Schüler der einzelnen Jahrgänge verschiedene Größen haben), praktische Bedenken. Die Kosten würden zudem recht groß werden, wollte man jeder Volksschule einen Zeichensaal geben, der doch die Größe von mindestens zwei Klassen umfassen müsse.

Die Vorlage wird einschließlich des Zeichensaales angenommen.

14. Die Volksschule an der Dreyhauptstraße ist seit April d. J.

in zwei Rektorate geteilt

worden. Im Erd- und ersten Obergeschoß ist die Mädchenschule, und im zweiten und dritten Obergeschoß die Knabenschule untergebracht. Infolge dieser Anordnungen sind folgende Aenderungen notwendig: 1. Die im zweiten Obergeschoß vorhandenen 6 Aborte für Mädchen sind nach dem ersten Obergeschoß zu verlegen. Im zweiten Obergeschoß ist ein Pissoir für Knaben einzurichten. Die Kosten betragen 700 Mark. 2. Nach den ministeriellen Bestimmungen sind für die in sieben Klassen eine Geschosses untergebrachten Schüler 0,70×4=2,80 Meter Treppenlaufbreite erforderlich. Die vorhandene Treppenlaufbreite beträgt aber nur 2 Meter. Infolge Trennung der Schule in Knaben- und Mädchenschule wird von der Schulverwaltung ein bequemer zweiter Treppenaufgang gewünscht. Es soll daher die alte Nottreppe, welche nach dem Aulavorraum im ersten Obergeschoß führt, beseitigt und eine neue Treppenanlage, durch alle Geschosse führend, eingebaut werden. Nach dem Kostenanschlage sind zur Ausführung dieser Arbeiten 13 000 Mark erforderlich. 3. Der Schulhof soll durch Hinzunahme des 442 Quadratmeter großen Landstreifens an der Nordseite des Gebäudes erweitert werden. Durch die Erweiterung des Hofes wird es möglich, die Zufahrt zu dem Grundstücke in die neue Einfriedigung zu verlegen und die jetzt vorhandene überbaute Toreinfahrt für andere Zwecke nutzbar zu machen. Es wird beabsichtigt, durch Vereinigung der Kammer des Hausmannes und dem hinteren Teil der Toreinfahrt ein neues Klassenzimmer einzurichten. Der Klassenraum Nr. 4 soll durch Einziehen einer Scheidewand in zwei Räume geteilt werden. Der eine Raum soll als Lehrerzimmer und der andere als Schlafzimmer des Hausmannes Verwendung finden. Der seit Ostern als Lehrerzimmer benutzte Klassenraum Nr. 3 kann alsdann wieder als Klasse benutzt werden, da im ersten Obergeschoß ein zweites Lehrerzimmer durch die Umgestaltung der Treppenanlage gewonnen wird. In Uebereinstimmung mit der Baudeputation beantragt der Magistrat die Kosten, zusammen 17 500 Mark, aus dem Schulbaufonds zu bewilligen. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. die Herren Stvv. Giese und Pfautsch.

15. Ostern 1911 sind an den evangelischen Volksschulen eine Lehrerstelle und zwei Lehrerinnenstellen unbesetzt geblieben und werden für das Schuljahr 1911/12 eingezogen werden. Im Schuljahr 1911/12 werden die evangelischen Volksschulen von 485 Kindern weniger als im Vorjahre besucht. Der Magistrat hat deswegen im neuen Schuljahre drei Klassen weniger eingerichtet, als vorgesehen waren und eine Lehrerstelle und zwei Lehrerinnenstellen nicht besetzt. Die Durchschnittszahl der Schüler und Schülerinnen beträgt trotz der Einziehung der drei Klassen in diesem Jahre ein Kind weniger als im Jahre 1910/11. Wenn nun auch zu wünschen ist, daß die Durchschnittszahl noch weiter zurückgeht, hat der Magistrat doch geglaubt, die drei Stellen einziehen zu sollen, um die Zahl der fliegenden Klassen, d. h. der Klassen, die kein eigenes Klassenzimmer haben, zu vermindern. Ostern 1912 werden diese drei Stellen wieder eingerichtet und noch neue gegründet werden müssen. Bis zum Jahre 1903 wurden die Kinder Ostern in die Schule aufgenommen, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollendeten. Im Jahre 1903 wurde aber von den städtischen Körperschaften der Beschluß gefaßt, von Ostern 1904 ab nur die Kinder aufzunehmen, die bis zum 30. Juni das Alter von 6 Jahren erreichten. Unsere Volksschulen wurden deswegen in den letzten Jahren nur von 7¾ Jahrgängen besucht, von Ostern 1912 ab haben wir aber wieder acht volle Jahrgänge in der Schule. Die Einziehung der Stellen für das Jahr 1911/12 ist notwendig, damit nicht für diese unbesetzten Stellen Beiträge an die Alterszulage- und Ruhegehaltskasse zu bezahlen sind.

Der Antrag wird angenommen. (Referent Herr Stv. Meyer.)

16. Der Magistrat beschließt in Uebereinstimmung mit dem Hospitalvorstand, dem Halleschen Kohlenwerk die frühere Sandgrube am Goldberg zum Kohlenabbau zu überlassen. Für die überlassenen Flächen zahlt das Hallesche Kohlenwerk vom 1. Juli 1911 ab im voraus eine Nutzungsentschädigung von 12,50 Mark pro Morgen (2500 Quadratmeter) und Jahr. Die durch den Kohlenabbau herbeigeführte Wertverminderung des Bodens wird auf 175 Mark pro Morgen festgesetzt und ist bei Rückgabe der Flächen zu zahlen und alsbald in voller Höhe durch Hinterlegung in bar oder in mündelsicheren Wertpapieren sicherzustellen.

Die Versammlung genehmigt den Antrag. (Ref. Herr Stv. Pfautsch.)

Außerhalb der Tagesordnung erfolgt die Mitteilung, daß am 18. Juli der Ehrenbürger der Stadt Halle,

Herr Geh. Medizinalrat Weber sein 50jähriges Professorenjubiläum

feiert. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, sich bei der Feier durch die Stvv. Geheimrat Schmidt-Rimpler und Geheimrat Mekus vertreten zu lassen.

Weiter wird Herr Stv. Pritschow beauftragt, namens der Versammlung der Eröffnung der Buchbinder-Ausstellung beizuwohnen.

Für die Erneuerung des Kessels der Sammelheizung im Hospital werden 5000 Mark bewilligt. (Ref. Herr Stv. Dehne.)

Herr Stv. Bangert teilt mit, daß eine unlängst verstorbene Dame der Stadt ein Vermächtnis von 3000 Mark hinterlassen habe. Er beantragt, das Geld der vorbeugenden Armenpflege zuzuführen.

Der Antrag wird angenommen.

Eine schwarze Liste unzuverlässiger Bauunternehmer

wird demnächst erscheinen und allen Gewerbetreibenden, Handwerksmeistern und Fabrikanten zugänglich gemacht werden.

Wenn man bedenkt, daß nach sorgfältiger statistischer Berechnung im vergangenen Jahre allein das Handwerk nicht weniger als 7 016 312 Mark verloren hat, dann wird man einer solchen Warnungsliste die Berechtigung nicht absprechen können. In diesem Verzeichnis sind 868 Personen als unzuverlässige Bauunternehmer (darunter 53 Frauen) und außer mehreren offenen Handelsgesellschaften auch 32 Terrain- sowie Grundstücksverwertungs- usw. Gesellschaften aufgeführt. Als Grund sind bei 799 Unternehmern Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit, bei 13 moralische Unzuverlässigkeit, bei 4 technische Mängel, bei einem moralische und technische Unzuverlässigkeit angegeben. Bei 51 befinden sich darüber keine Bemerkungen. Dem engeren Baugewerbe (Architekten, Baumeister, Baugeschäfte, Bautechniker) gehören 337 an, dem weiteren Baugewerbe (Techniker, Ingenieure, Werkmeister, Fabrikanten, Mechaniker usw. 97. Ausdrücklich als Bauunternehmer sind 57 bezeichnet. Unter mehreren Berufen (Kaufmann und Bauunternehmer, Gastwirt und Bauunternehmer) sind 57 genannt. Anderen Erwerbsständen als dem Baugewerbe gehören 52 Personen an, unter welchen die Bezeichnung „Kaufmann" überwiegt. Bei 268 fehlt jede Berufsangabe.

Die angegebenen Verluste betragen in 305 Fällen 2 465 409,25 Mark, der durchschnittliche Verlust 8083,81 Mk. In den meisten Fällen wurde die Höhe der Verluste von den geschädigten Handwerksmeistern nicht angegeben. Die durch 563 Unternehmer verursachten Verluste sind nicht bekannt, dürften jedoch nach dem Verhältnis zu den angeführten Fällen mit 4 550 900 Mk. nicht zu hoch angenommen werden, so daß sich insgesamt 7 016 312 Mk. verlorene Handwerksforderungen ergeben.

Schüler-Regatta.

Am Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr findet in Bad Neu-Ragozzy die 4. Schüler-Saale-Regatta statt.

An den sechs stattfindenden Rennen werden sich fünf Vereine aus Halle, Leipzig, Weißenfels und Wittenberg beteiligen. Es werden 85 Ruderer mit 15 Booten am Start erscheinen, der sich unterhalb der Steinmühle befindet. Das Ziel ist oberhalb der Brachwitzer Fähre.

Referendare bei Rechtsauskunftsstellen.

Der Justizminister hat nachstehende Verfügung erlassen:

Die Mitwirkung von Referendaren bei Rechtsauskunftsstellen ist geeignet, diese Stellen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Referendare in ihrer Ausbildung zu fördern. Referendaren, die in ihrer Ausbildung schon genügend vorgeschritten und nach ihren Fähigkeiten und Kenntnissen dazu geeignet sind, kann deshalb gestattet werden, bei Rechtsauskunftsstellen mitzuwirken, die von Gemeinden oder von gemeinnützigen Vereinen unterhalten werden.

Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gnadauerinnen findet Mittwoch, den 1. Juli, 3½ Uhr auf der Peißnitz statt. Frühere Zöglinge anderer Brüdergemeinden sind willkommen.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., den 1. Juli 1911.

Der Musketier Hermann Schultz II von der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 153 in Altenburg verließ am 3. Jan. ohne Urlaub die Kaserne und verbarg sich etwa ½ Stunde von der Stadt in einem Strohdiemen. Hier machte er die Bekanntschaft von Handwerksburschen und verabredete mit ihnen, nach Bayern zu wandern. Er gab ihnen vertrauensselig sein Geld, sein Koppel und ein Paar Stiefeln, die er, von Zivilberuf Schuhmacher seinem Kompagniechef unterschlagen hatte. Die edlen Schlafkameraden sollten ihm dafür Zivilkleidung und Essen beschaffen. Sie ließen ihn aber schnöde im Stich und verschwanden mit den Gegenständen auf Nimmerwiederkehr. Am 5. Januar wurde Sch. in verwahrlostem Zustande und an allen Gliedern zitternd von einem Landwirt aufgefunden und auf seinen eigenen Wunsch in die Kaserne zurückgeführt. Er hat sich schon einmal unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt und während der Flucht gestohlen und gebettelt. Hierfür hat er eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erlitten. Auch vor seiner Dienstzeit ist er schon mehrmals bestraft und längere Zeit in Fürsorgeerziehung gewesen. Der Militärdienst fiel ihm wegen seiner Schwächlichkeit schwer. Ueber schlechte Behandlung hatte er aber nicht zu klagen. Er will selbst nicht wissen, warum er eigentlich davongelaufen ist. Seinen Kameraden fiel er öfter wegen seines trübsinnigen Wesens auf. In der Untersuchungshaft machte er einen Selbstmordversuch. Kurz vorher verweigerte er dem Arresthausaufseher, der ihm die Reinigung seiner Haftzelle befahl, den Gehorsam mit der Begründung, er brauche die Zelle nicht mehr fegen, da er sterben wolle. Bereits besinnungslos wurde er von einer Schlinge, die er sich aus Bändern und Kleiderstreifen gefertigt hatte, abgeschnitten. Nach mehreren ärztlichen Gutachten ist er als Sohn eines Trinkers erblich belastet und von psychopathischer Konstitution. Für seine Straftaten ist er nach einem Gutachten gar nicht, nach einem andern höchstens teilweise verantwortlich zu machen.

Der Anklagevertreter hielt ihn für voll verantwortlich und beantragte sechs Monate zwei Wochen Gefängnis nebst Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof erkannte in allen Punkten auf Freisprechung, da Sch. nach Ansicht des Gerichtes aus krankhaftem Triebe ohne Ueberlegung gehandelt habe.

Strafkammer.

Halle a. S., 1. Juli 1911.

Ein schlagfertiger Pole.

Der polnische Arbeiter Stephan Gregorek drückte sich am 17. Mai sehr lange Zeit in einem Wartesaale des hiesigen Bahnhofes herum. Die Bahnhofspförtner haben, hauptsächlich wegen der häufigen Diebstähle und Prellereien, die von müßigen polnischen Bahnhofsbesuchern an durchreisenden Landsleuten verübt zu werden pflegen, die Anweisung erhalten, die Wartesäle öfter auf solche unlauteren Elemente hin zu kontrollieren. Ein Pförtner wies daher Gr., dessen Herumlungern ihm auffiel, schließlich aus dem Wartesaal hinaus. Gr. sträubte sich eine Zeit lang, ließ sich dann aber bis zur Bahnsperre führen. Hier drehte er sich plötzlich um und versetzte dem Pförtner unvermutet einen heftigen Faustschlag ins Gesicht. Er ist schon oft wegen Roheitsvergehen vorbestraft.

Sein neuer Gewaltakt trug ihm drei Monate Gefängnis wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt ein.

Schöffengericht.

Halle a. S., 1. Juli 1911.

Vom Streit der Aerzte und Krankenkassen.

Aus Anlaß der Streitigkeiten der hiesigen Aerzte mit den Krankenkassen hatte der Dr. med. Paul im Herbst v. J. eine Auseinandersetzung mit dem Dr. med. Lorenz. Letzterer gehört zu den Aerzten, die den Krankenkassen ihre Dienste zur Verfügung gestellt haben. Dr. Paul bemühte sich, ihn zum Rücktritt vom Kontrakte mit den Kassen zu bewegen. Unter anderem äußerte er sich abfällig über den Krankenkassenrendanten Thier. Dr. Lorenz wollte erst nähere Informationen einziehen und bestellte Dr. Paul zu einer Besprechung am Abend des 5. November. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß am gleichen Abend sich auch der Krankenkassenrendant Thier und noch ein Herr vom Vorstand einer Krankenkasse in der Wohnung des Dr. Lorenz einfanden. Thier hörte in einem Nebenzimmer die Unterhandlung zwischen Dr. Paul und Dr. Lorenz mit an. Als ersterer wieder scharfe Ausfälle gegen ihn gebrauchte, öffnete er schließlich erregt die Tür und veranlaßte durch seinen Protest eine stürmische Szene. Dr. Paul räumte das Feld und erhob dann gegen Dr. Lorenz Privatklage wegen Beleidigung. Diese sollte erstens in einer verletzenden Aeußerung und zweitens in dem Umstande zu finden sein, daß Dr. Lorenz ihn durch das Zusammentreffen mit Thier in eine Falle gelockt habe.

Das Schöffengericht hielt aber weder die fragliche Bemerkung noch ein beabsichtigtes Zusammentreffen für erwiesen und sprach daher Dr. Lorenz frei.

Urteil im Spielerprozeß Schenck von Schweinsberg.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute am späten Abend das Urteil in dem Spielerprozeß Schenck und Tibolth gesprochen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten Schenck von Schweinsberg auf zwei Jahre Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, gegen Tibolth auf ein Jahr Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. Beide Angeklagten erhielten außerdem je 5 Jahre Ehrverlust. Fünf Monate der Untersuchungshaft werden ihnen angerechnet. — In der Urteilsbegründung heißt es: Das Falschspiel müsse ausscheiden. Zwar spreche manches dafür, denn die Angeklagten hatten die Gewohnheiten der Falschspieler, aber außer dem allgemeinen Milieu sei ihnen kein konkreter Fall nachgewiesen. Dagegen hätten sich beide zweifellos des gewerbsmäßigen Glücksspiels schuldig gemacht. Das Gericht hat gegen Schenck von Schweinsberg die höchstzulässige Strafe von zwei Jahren ausgesprochen. Wäre sie nicht in dieser Weise normiert, so würde man auf eine noch höhere Strafe erkannt haben. Denn das Gericht könne sich keinen schwereren Fall denken, als wenn jemand seine Eigenschaft als Angehöriger eines angesehenen Adelsgeschlechts und als ehemaliger Offizier ausnutze, um junge, unerfahrene Leute auszubeuten. Bezüglich des Ungarn Tibloth liege die Sache weit milder, was in einem wesentlich geringeren Strafmaß zum Ausdruck komme.

Eine Frau zum Tode verurteilt.

Trient, 3. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die Frau des Hausbesitzers Posin aus Cavalese zum Tode durch den Strang. Sie hatte ihrem Mann Gift in den Kaffee gemischt und dadurch seinen Tod herbeigeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0003

Provinzial-Nachrichten.

Das Ende des Konsistorialrats Westphal.

Dessau, 3. Juli. Konsistorialrat Pfarrer Westphal, der bekanntlich vor einigen Tagen von der Dessauer Strafkammer von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung des Diakonus Schrödter freigesprochen wurde, aber als moralisch schwer Bloßgestellter hervorging, wurde seit Sonnabend vermißt. Es wurde zunächst angenommen, daß er sich in Dessau ein Leid zugefügt habe, indes forschte die Polizei vergeblich nach seinem Verbleib. Gestern nachmittag gelangte aus Magdeburg die Meldung hierher, daß Westphal dort in einem Hotel in geistiger Umnachtung plötzlich verstorben sei.

Dazu meldet der Draht aus Magdeburg: Wie authentisch festgestellt ist, hat sich Konsistorialrat Westphal aus Dessau hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erhängt. Die Leiche des Selbstmörders wurde Sonntag früh zehn Uhr nach dem Krankenhaus Altstadt gebracht.

Konflikt im Gemeinderat.

Gera (Reuß), 2. Juli. In Gera ist ein Konflikt zwischen der sozialdemokratischen Gemeinderatsmehrheit und dem Stadtrat ausgebrochen.

Der Gemeinderat hatte beschlossen, seine Bekanntmachungen auch in der sozialdemokratischen „Tribüne" hier zu veröffentlichen. Der Stadtrat hat das unterfagt und den Gemeinderat aufgefordert, diesen Beschluß rückgängig zu machen. Das hat der Gemeinderat abgelehnt und einen Protest an die Regierung beschlossen. Dabei wurde die Drohung ausgesprochen, daß der Gemeinderat beschließen würde, in keiner bürgerlichen Zeitung zu inserieren, wenn die Regierung nicht nachgibt.

Das ist aber nicht zu erwarten, so daß in Zukunft voraussichtlich alle Bekanntmachungen nur am schwarzen Rathausbrett angeschlagen werden dürften.

Pockengefahr.

Stendal, 3. Juli. Wegen der Pockengefahr wurden heute durch den Kreisarzt sämtliche Schulen in Stendal und Umgegend geschlossen.

Feuer auf dem Schützenplatz.

Groß-Wanzleben, 3. Juli. Gestern nachmittag 1 Uhr brach auf dem Schützenfestplatz in einem Kinematographentheater Feuer aus. Die Bude brannte vollständig nieder.

Das Feuer kam während der Vorstellung aus. Die Besucher, meist Kinder, konnten alle rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr wurde ein weiteres Umsichgreifen verhindert.

Merseburg, 3. Juli. (Einbruch.) In das Schuhwarengeschäft der Firma Stern u. Cie. in hiesiger Ritterstraße wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen. Die Diebe, die mittels Nachschlüssel in den Laden gelangten, hießen eine beträchtliche Anzahl bester Schuhwaren mitgehen und kamen unerkannt von dannen. Ein hiesiger Polizeihund, den man am nächsten Morgen auf die Spur setzte, verfolgte diese bis zu der in der Bahnhofstraße gelegenen Haltestelle der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg. Man geht daher jedenfalls in der Annahme nicht fehl, daß auswärtige Einbrecher die Tat begingen. Dem Geschäftsinhaber entstand ein Schaden von weit über 600 Mark.

Merseburg, 3. Juli. (Goldene Hochzeit. Kornblumentag.) Das Wilhelm Täubertsche Ehepaar hier beging am gestrigen Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. — Der zum Besten der Kriegsveteranen Preußens vom Roten Kreuz in hiesiger Stadt veranstaltete Kornblumentag verlief im ganzen recht ruhig. Zwar waren die Damen äußerst tätig, die Kornblumen umzusetzen, aber die Kauflust des Publikums war leider nur eine geringe. Kein Wunder, die Auswahl des Tages war aber auch die denkbar unglücklichste, da am Sonntag und Montag gerade das hiesige Kinderfest stattfindet. Die Sammlung ergab eine Bruttoeinnahme von rund 3300 Mark, also den dritten Teil des Ergebnisses des Margeritentages. Von dieser Summe sind die Unkosten noch zu bestreiten, ferner geht nur die Hälfte des Ertrages für die hiesigen Veteranen ab und der Rest wird der Zentrale vom Roten Kreuz eingesandt.

Erfurt, 3. Juli. (Das Opfer eigenen Uebermuts.) Der sechzehnjährige Arbeiter Rex von hier, der am Sonnabend abend auf dem Kutschersitz eines Möbelwagens saß, knallte in der Raonstraße aus Uebermut mit der Peitsche, während der Kutscher in einem Hause beschäftigt war. Die beunruhigten Pferde zogen plötzlich an und Rex stürzte vom Bock und wurde von dem Möbelwagen überfahren. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und starb schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Neustadt a. d. Orla, 2. Juli. (Die ausständigen Gerbereiarbeiter) hielten am Freitag eine Versammlung ab, als deren Resultat man feststellen kann, daß der nunmehr 13 Wochen dauernde Streik seinem Ende entgegengeht. Zwei Firmen haben einen um zwei Pfennig erhöhten Stundenlohn bewilligt, während in den übrigen Betrieben die Regelung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch erfolgen soll. Die Wiedereinstellung der Arbeiter geschieht vor der Hand nur insoweit, als Arbeitskräfte gebraucht werden.

Dessau, 3. Juli. (Selbstmord einer Krankenschwester.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag stürzte sich aus dem hiesigen Diakonissenhause eine Schwester auf die Straße. Sie starb sofort. Die Schwester hat in letzter Zeit an Schwermut gelitten.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Alfred Mitscherlich †. Montag früh um vier Uhr starb der Nestor der deutschen Chirurgie Professor Alfred Mitscherlich in Berlin im achtzigsten Lebensjahre. Der greise Gelehrte war vor einigen Tagen von seiner Reise zurückgekehrt, hatte sich noch ganz wohl gefühlt, fing aber vor etwa zehn Tagen zu kränkeln an.

Der Dichter Theodore Llorente †. In Valencia ist der Dichter Theodore Llorente in hohem Alter gestorben. Er hat viele Werke Goethes, Schillers und Heines ins Spanische übersetzt. Als im Jahre 1909 in Valencia der internationale Poetenkongreß stattfand, wurde der damals 73jährige Dichter durch eine besondere Huldigungsfeier geehrt.

Dr. Joseph Grünwald, Professor der Mathematik an der deutschen Universität in Prag, ist dort im Alter von 35 Jahren gestorben.

Chefredakteur Paulisky †. Der Chefredakteur der „Trierschen Zeitung" Georg Paulisky, der 32 Jahre lang die „Trierische Zeitung" verantwortlich gezeichnet hat, ist Sonntag inmitten der Arbeit am Herzschlag gestorben.

Die stärkste Radiumquelle. In Brambach in Vogtland ist auf dem Gelände der Brambacher Sprudelgesellschaft eine Radiumquelle entdeckt worden, die den stärksten Radiumgehalt aufweist, den man bisher in einer Quelle festgestellt hat. Die Quelle hat einen Radiumgehalt von 2270 Macheinheiten.

Luftschiffahrt.

Deutscher Rundflug 1911.

10. Strecke: Dortmund—Kassel.

Dortmund, 3. Juli.

9 Flieger waren heute früh zum Start für die Strecke Dortmund—Kassel bereit; sie brachten jedoch gegen 7 Uhr ihre Maschinen wieder in die Schuppen, weil sie es nicht wagen wollten, bei dem herrschenden starken Nebel eine so lange Etappe zu fliegen. Sie werden wahrscheinlich erst am Abend abfliegen. Für die Strecke ist ein Preis von 10 000 Mark von Kasseler Privatleuten und von der Stadt Kassel gestiftet worden.

Ein neuer Ruhetag ist im Einverständnis mit den Fliegern für die Stadt Kassel festgesetzt worden. Während ursprünglich die 11. Strecke Kassel—Nordhausen unmittelbar am Tage nach der 10. Strecke Dortmund—Kassel hätte geflogen werden sollen, wird nun zwischen diese beiden Tagesstrecken am Dienstag ein Ruhetag eingelegt. Auch werden die Ankunftszeiten der 10. Strecke nunmehr entsprechend der sonstigen Uebung bis zum Abend des Abflugtages für die 11. Strecke Mittwoch, 5. Juli, abends 9 Uhr, gewertet werden. Der Abflug für die 11. Tagesstrecke von Kassel nach Nordhausen findet also voraussichtlich Mittwoch früh statt.

Für den Start in Dortmund kommen in Betracht: Büchner (Aviatik, Argus); Lindpaintner (Farman, Gnome); Wienczierz (Morane, Gnome); Vollmöller (Rumpler, Mercedes); Wittenstein (M. Farman, Renault); Oelerich (Blériot, Gnome); König (Albatros, Gnome); Lange (Etrich, Oest. Daimler); Hoffmann (Harlan, Argus).

Zum Ueberharzflug.

Man schreibt uns aus Nordhausen: Der zu den hiesigen Flugtagen von der Fürstin Irmgard von Stolberg gestiftete wertvolle Silberpreis ist am Sonnabend hier eingetroffen und hat allgemein große Freude erregt. Es ist ein in Silber getriebener Hirsch nach Frieses meisterhaften Modellen, und der Edelschmied, der dieses Werk schuf, hat ein Kunstwerk von hohem Kunstwerte angefertigt, aus dem die originelle Kunst einer Persönlichkeit unmittelbar spricht. In der Edelschmiede von Fricke wurde das Werk mit einer gleichartigen Widmung versehen.

Im Aeroplan über New-York.

Newyork, 2. Juli. Der Flieger Harry Atwood legte gestern auf einem Wright-Doppeldecker mit einem Passagier die 133 Meilen lange Strecke Newlondon in Connecticut bis Newyork ohne Zwischenlandung in dreieinhalb Stunden zurück. Er ist der erste Flieger, der den Newyorker Wolkenkratzer überflogen hat. Die Landung erfolgte glatt auf Governors Island und erregte das größte Aufsehen. Die Höhe über Manhattan betrug 600 Fuß. Die Maschine war deutlich sichtbar, und das Geräusch der Propeller war weithin hörbar. Atwood hat damit den amerikanischen Rekord aufgestellt.

Ballonfahrt des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ist Montag vormittag um 9 Uhr 15 Minuten vom Grundstück der neuen Gasanstalt in Jena im Ballon „Altenburg" unter Führung des Hauptmanns v. Abercron zu einer längeren Fahrt aufgestiegen. Der Ballon nahm östliche Richtung.

Vermischtes.

Die „Rechtfertigungsschrift" der Frau Toselli.

Von einer dem toskanischen Hofe nahestehenden Seite wird mit Bezug auf die bevorstehende Veröffentlichung der Memoiren der früheren Kronprinzessin von Sachsen berichtet, Frau Toselli habe schon oft die Absicht ausgesprochen, eine Rechtfertigungsschrift über ihre Handlungen herauszugeben, nicht aber Memoiren im gewöhnlichen Sinne, die mit allerlei pikanten Geschichten geschmückt sind. Derartige Memoiren schreibt Frau Toselli nicht und wer solche Histörchen darin erwartet, wird sich täuschen.

Die Familie hat es unterlassen, auf Frau Toselli irgend welchen Einfluß auszuüben, da erstens die Verbindung der Familie mit ihr nur eine sehr lose ist, und da ferner Frau Toselli ihre eigenen Wege geht und der Einfluß ihrer Familie auf sie nicht mehr weit reicht. Er hat sie nicht vor mehreren Irrtümern bewahren können. Auch der Umstand, daß gerade jetzt die Ankündigung der Rechtfertigungsschrift erfolgt, beruht auf einer irrtümlichen Voraussetzung der Frau Toselli, die sich, wie schon oft, durch momentane Regungen beeinflussen läßt. Frau Toselli wünschte nämlich plötzlich, ihre Kinder früher zu sehen, als verabredet worden war, und hatte zu diesem Zwecke entgegen den getroffenen Vereinbarungen einen Ort in der Nähe Sachsens bestimmt. Nach Ablehnung dieses Wunsches erschien in der Presse die Ankündigung ihrer Memoiren, die aber, falls sie wirklich erscheinen sollten, auf die Bestimmungen des Königs, die wohl erwogen sind, keinen Einfluß ausüben werden.

Ausbreitung der Typhusepidemie in der Provinz Posen. Ein Telegramm aus Posen meldet: Von Schneidemühl aus scheint sich die Typhusepidemie auch über verschiedene andere Orte der Provinz Posen zu verbreiten. So erkrankte in Kolmar, das nur wenige Kilometer entfernt liegt, eine ganze Familie an Typhus. In Ostrowo wurde in der Familie eines Zollaufsehers Typhus bei einer Dame festgestellt, die aus Schneidemühl zum Besuch gekommen war. In Montwy bei Hohensalza sind drei Kinder einer Arbeiterfamilie an Typhus erkrankt. In Schneidemühl selbst sind bisher 250 Erkrankungsfälle festgestellt.

Ein Kind aus dem Fenster geworfen. Im Hause Metzer Straße 19 in Berlin wurde Montag ein Kindesmord verübt. Auf dem Hof dieses Grundstücks fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes, dessen Schädel vollständig zertrümmert war. Wie die polizeilichen Nachforschungen ergaben, wohnte die Mutter des Kindes in der vierten Etage desselben Hauses. Es handelt sich um das zwanzig Jahre alte Mädchen Erna Posnanski, das ohne Wissen der Eltern in der vergangenen Nacht einem Kind das Leben schenkte. Aus Verzweiflung hatte die junge Mutter das kleine Geschöpf aus dem Fenster auf den Hof hinabgeworfen. Die Leiche des Kindes kam nach dem Schauhaus, während die Mutter als Polizeigefangene in der Charité Aufnahme fand. Das junge Mädchen will von seinem Bräutigam zu der schrecklichen Tat angestiftet worden sein.

Schreckenstat einer Mutter. In Gundelfingen (Bayr. Schwaben) hat eine vor kurzem verwitwete Bäuerin im Wahn, sie müsse verhungern, von ihren drei Kindern ihre zwei zu Hause gebliebenen Knaben mit Petroleum überschüttet und angezündet. Man fand die Knaben früh morgens schwer verbrannt. Der ältere war tot, der jüngere gab noch schwache Lebenszeichen von sich.

Einsturz eines Neubaues. Aus Kiew wird gemeldet: In der Zwowstraße stürzte ein bedeutender Teil eines fünfstöckigen Neubaues ein. Eine große Zahl Arbeiter wurde verschüttet. Die Feuerwehr förderte 25 zutage, darunter vier Tote und pehn schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Eine wertvolle Sammlung verbrannt. Auf dem in der Nähe von Preßburg gelegenen gräflich Esterhazyschen Majoratsschloß Eszempce hat Montag ein Dachbrand, der sich über das ganze Schloß ausbreitete, wertvolle Sammlungen, darunter die große Napoleon-Sammlung der Esterhazyschen Familie vernichtet. Das Schloß stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und gehörte zu den schönsten Baulichkeiten Ungarns.

Unwetter und Hochwasser in Bulgarien. Am Freitag und Sonnabend haben in Bulgarien östlich und westlich von Philippopel starke Gewitter und Hagelschläge gewütet. Das Land ist meilenweit überschwemmt. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen wurden vollständig zerstört. Der Orientexpreßzug, der am Freitag abend von Konstantinopel abging, konnte bei der bulgarisch-türkischen Grenzstation Tirnowo nicht weiterfahren, da dort und in Philippopel durch Hochwasser zwei Brücken zerstört worden waren. Nach mehrstündigem Aufenthalt wurde der Orientexpreßzug mit einem gewöhnlichen Zug zusammengekoppelt und über ein Hilfsgleis nach Philippopel geleitet. Dort ist der Schaden noch größer als in Tirnowo. Zahlreiche Häuser, vor allem in den ärmeren Stadtvierteln, stehen unter Wasser.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelms Nordlandreise.

H. T. B. **Berlin, 3. Juli.** (Privat-Telegramm.) **In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen war heute das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe den Plan seiner diesjährigen Nordlandreise im Hinblick auf die Zuspitzung der marokkanischen Frage aufgegeben. — Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist das Gerücht unbegründet. Kaiser Wilhelm denkt nicht daran, auf die längst geplante Nordlandreise zu verzichten.**

Neuerliche Verhandlung des Malzahn-Becker-Prozesses.

Das Greifswalder Urteil aufgehoben.

H. **Leipzig, 3. Juli.** (Privat-Telegramm.) **Das Reichsgericht hob heute 7 Uhr abends nach fünfstündiger Verhandlung dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend das Urteil über den vom Landgericht Greifswald wegen Beleidigung des Landrats v. Malzahn zu einem Jahre Gefängnis verurteilten Rittergutsbesitzer Becker auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Stettin. — Die Revisionsschrift umfaßte insgesamt 15 formale und prozessuale Rügen, von denen die meisten als unbegründet zurückgewiesen wurden. Der Rest genügte aber, um eine nochmalige Verhandlung zu rechtfertigen. Das Reichsgericht erkannte auch den Wunsch Beckers auf Verweisung an ein anderes Landgericht als Greifswald als berechtigt an. Die Hauptrüge, die zur Aufhebung des landgerichtlichen Urteils führte, war die: Becker war der Schuld des § 193 (berechtigte Interessen) in nicht genügender Weise zuteil geworden.**

Der Deutsche Rundflug.

Dortmund, 3. Juli. Nachdem das Wetter sich am Spätnachmittag aufgeklärt hatte, flog um 5.21 Uhr Hoffmann nach Kassel ab. Ihm folgte 5.28 Uhr Vollmöller mit Passagier, 5.32 Uhr Winczierz; König rüstete zum Aufstieg; Büchner fuhr mit der Bahn nach Kassel.

h. **Dortmund, 3. Juli. Vollmöller ist um 6.57 Uhr nach glatter Fahrt in Kassel gelandet. Um 7 Uhr stieg König mit einem Passagier auf. Lindpaintner startete um 7.30 Uhr ebenfalls mit Passagier; er kehrte aber bald wieder auf den Flugplatz zurück.**

Soest, 3. Juli. Winczierz landete zwischen Lohne und Enkesen infolge Motordefektes.

Vermischte Drahtnachrichten.

Kassel, 3. Juli. In Melsungen starb der langjährige nationalliberale Abgeordnete Gleim.

Paris, 3. Juli. In Roubaix veranstalteten Sozialisten aus Anlaß eines Festes der katholischen Turner eine Gegenkundgebung, die in eine arge Rauferei ausartete. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Truppen und Gendarmerie mußten einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Lissabon, 3. Juli. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte von Straßenkämpfen in Oporto sind vollständig unbegründet.

Nikolajewsk, 3. Juli. Der erste Cholerafall ist bakteriologisch festgestellt worden.

Konstantinopel, 3. Juli. Wie die Blätter melden, haben sich wieder einige Malissoren unterworfen. Torghut Schewket ist beauftragt, den heimkehrenden Malissoren alle Erleichterungen zu gewähren und sie gegen jeden Angriff der Aufständischen zu schützen.

Leitung: Wilhelm Georg.
(In Vertretung: Eugen Brinkmann.)
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V. Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 8, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.".)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 205, Diskonto 186,75, Deutsche Bank 264, Berliner Handelsgesellschaft 164,75, Dresdner Bank 157,12, Russische Anleihe von 1902 92, Türkenlose 172,75, Lombarden 24,12, Canada 239,12, Baltimore 107,50, Laurahütte 174,50, Bochumer Guss 233,87, Gelsenkirchen 196, Harpener 186,75, Deutsch-Luxemburg 185,62, Phönix 243,75, A. E.-G. 276, Siemens & Halske 251,12, Hamburger Paketfahrt 134,50, Nordd. Lloyd 97,12, Gr. Berl. Strassenbahn 202,25, Warschau-Wiener 212. — Tendenz: Schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Böhmisches Brauhaus 1, Hoefel Brauerei 1,50, Tucher Brauerei 1,50, Eisenhütte Silesia 1,75, Schubert & Salzer 7, Spinn & Sohn 2,50, Wanderer Fahrrad 10, Elberfelder Farben 1, Milch & Co. 3, Nitritfabrik 4, Busch Opt. Anstalt 4, Gerresheimer Glas 2,80, Aldershütte Glas 1, Hotelbetriebsges. 1,50, Girmes & Co. 2, Siemens Glas 5, C. Lorenz 1,50, Gladbacher Wolle 8, Bismarckhütte 4,50, Siegen-Solingen 2, Deutsch. Oesterr. Bergwerk 3, Düsseldorfer Röhren 1,40, Hackort Bergwerk 3, Rhein.-Nassau 1, Langendreer 2, Rheinische Gerbstoff 5, Horch Motorwagen 5,50 und Schimmel Masch. 2,75 Proz.; niedriger: Sinner Brauerei 3, Reichelbräu 2, Otaviminenant. 1,40, Brauerei Königstadt 1,25, Patzenhofer Brauerei 1,60, Finkenberg Zement 9 geg. 1. Notiz, Dresdener Gasmotoren 4,25, Enzinger Filterfabr. 3, Kappel Masch. 9,50, Reiss & Martin 2, Kirchner & Co. 5,50, Linke Waggon 10,25, Ohles Erben 2,50, Vogtländ. Masch. 3, Gerbstoff Renner 4, Stassfurter chem. Fabrik 2, Chem. Werke Charlottenburg 5, Neuroder Kunstanst. 2, Deutsche Waffenfabrik 3, Nordd. Sprit 3, Nordd. Steingut 2, Hutschenreuther 2,50, Porzellanfabrik Königszelt 4,50, Zimmermann Piano 3, Rositzer Zucker 2,50, Gebhard & Co. 3, Ver. Thüringer Metall 7,50, Lindener Weberei 2,25, Arenberg Bergwerk 7, Caroline 4, Hösch 5, Mülheimer Bergwerk 2, Hofmann Waggon 7,50, Dürkopp 2,50 und Westfäl. Stahlröhren 2 Proz.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 3. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09' unk. 18 —,—. 4% Bayrische Staats-Anl. —,— 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,40G. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 91,10B. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,00ebG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,90G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1899 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,60G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 99,80G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 95,50G. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 —,—. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,—,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —,—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —,—,—. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,50B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 102,40B. Vereinigte Lausitzer Glashütten 428,00b.

Londoner Börse vom 3. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 76 9/16, Rio Tinto 69,75, Geduld —,—. Goldfields 5,03, Steel com. 80,87, Steel prefs. 121,75, Rand Mines 7,53, Anaconde 8,37, Eastrand 4,59, Chartered 1,50, Aurora West 0,56, Cinderella Cons. 1,56, Johannesburg Goldfields 0,28, Van Ryn 4,25, Albus (Generals) 1,37, Rand Collieries 0,56, West Rand Consols 17/6, General Mining & Fin. 1,40, A. Görz & Co. 1,06, Modderfontain 12,25.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 3. Juli.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	64,00	66,00	Johannashall	5800	5950
Alexandershall . .	14,650	14,860	Justus-Aktien	98	99
Beienrode	7600	7750	Kaiserode	12400	12600
Bismarckshall-Akt. .	138	140	Krügershall - Aktien	151,50	133,00
Burbach	15,750	16,000	Ludwigshall - Aktien	81	88,00
Carlsfund	7450	7650	Neusollstedt	3400	3475
Deutsche Kali-Akt. .	156,50	157,50	Neustassfurt	13400	13800
Friedrichshall-Akt. .	112,00	113,00	Nordhäuser Kali-A. .	113	115
Glückauf-Sondersh. .	—	22,000	Prinz Adalbert-Akt. .	52	—
Grossherz. v. Sachsen	11110	11300	Reichskrone (Lossa)	1575	1625
Günthershall	5275	5350	Richard	1250	1200
Hannov. Kali-Aktien	85	86	Ronnenberg - Aktien	125,50	124,50
Hansa Silberberg . .	6050	6150	Rothenberg	4000	4050
Hattorf-Aktien. . . .	138,00	140,00	Sachsen-Weimar . .	8300	8500
Heiligenroda	6200	6350	Salzdetfurth - Aktien	267,00	270,00
Heldburg-Aktien . .	57,25	57,75	Salzmünde	5450	5550
Heldrungen I	2175	2250	Siegfried I	6650	6700
Heringen	7100	7200	Siegmundshall - Akt.	177	180
Hermann II	3450	3500	Teutonia-Aktien . .	114	115
Hohenfels	8900	9000	Walbeck	6900	7050
Hohenzollern	7250	7450	Wilhelmshall	13,300	13,500
Hugo	—	9750	Wintershall	21,200	21,700
Immenrode	5700	5800			

Vom internationalen Zuckermarkt.

Lebhafte Tendenzschwankungen, die die Preise im Resultat nach oben führten, fanden in der abgelaufenen Berichtswoche statt. Anregend wirkte gleich zu Anfang die Betätigung englischer Kauflust. Zur Hauptsache waren es aber wieder die Meldungen über den Rübenstand, die feste Tendenz und weitere Heraufsetzung der Kurse herbeiführten. Ueber den Rüben Gefahr bringende Trockenheit wird in Deutschland allerdings kaum mehr geklagt, wohl aber über starken Blattlausbefall, der nur durch weitere kräftige Niederschläge behoben werden kann. Diese Klagen erweckten das Interesse der Spekulation. Namentlich für neue Ernte wurden umfangreiche Meinungskäufe ausgeführt, und an den spekulativen Käufen beteiligten sich neben deutschen namentlich österreichische Kreise. Die englischen Interessenten schlugen schliesslich, nachdem ihr wirklicher Bedarf in den ersten Wochentagen gedeckt war, umgekehrte Taktik ein. Vielfach wurde die feste Haltung der deutschen Märkte von England aus zu Gewinn-Realisierungen benutzt. Andererseits führten allerdings auch einige Raffinerien grössere Deckungskäufe aus. Die erste Hand schritt zu Vorverkäufen in neuer Ernte, wobei die zweite Hand als Käufer auftrat und durch Gegendeckung im Sichtverkehr zeitweise auf Tendenz und Kurse drückte. Für die nächste Zukunft wird die Gestaltung des Wetters auch weiter als Hauptfaktor mitsprechen.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand vermehrte sich um 14 500 (Vorjahr 60 600) Sack und beläuft sich nunmehr auf 565 900 (Vorjahr 600 300) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Abnahme um 59 800 (Vorjahr 55 000) dz auf 569 100 (Vorjahr 1 042 500) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union verminderten sich um 25 000 (Vorjahr 21 000) Tons und betragen jetzt noch 225 000 (Vorjahr 376 000) Tons. — Die cubanischen Vorräte nahmen um 26 000 (Vorjahr 20 000) Tons und erreichen jetzt noch die Höhe von rund 208 000 (Vorjahr 261 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach einer Abnahme um 63 400 (Vorjahr 48 800) Tons auf 2 302 800 gegen 2 221 800 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkte war die Stimmung anfangs ruhig, und da die Rohzuckerproduzenten ihre Forderungen erhöhten, die Käufer zunächst aber die Zahlung höherer Preise ablehnten, konnten offizielle Notierungen nicht vorgenommen werden. Dann trat plötzlich feste Tendenz hervor, und es machte sich reges Kaufbedürfnis, sowohl bei einigen Raffinerien als auch beim Handel bemerkbar. Dadurch wurden die Preise für Ersterzeugnisse um 10—15 Pfg. pro Zentner heraufgesetzt. Das grösste Geschäft ging in neuer Ernte vor sich. Sowohl die Inlandraffinerien als auch der Zwischenhandel schritten zu bemerkenswerten Erwerbungen und zahlten bis zu 30 Pfg. pro Zentner. In Nacherzeugnissen kamen Geschäfte nicht zustande. — Am Terminmarkte wurden die Kurse nach mehrfachen Schwankungen kräftig heraufgesetzt. Es kam zu lebhaften Umsätzen, und erst gegen Wochenschluss trat allgemein ruhigere Haltung ein. Bei ruhigem Schluss ergibt sich für alte Ernte ein Wochengewinn von 25—27½ Pfg. pro Zentner, für neue Ernte ein solcher von 25—30 Pfg. pro Zentner. — Am Raffinademarkt kamen verschiedene Geschäfte zustande, die gegen die Vorwoche zu 50 Pfg. pro Zentner höheren Preisen getätigt wurde.

Rückgang der Garnpreise.

Auf dem Baumwollgarnmarkt in München-Gladbach ist sommerliche Geschäftsstille eingetreten. Auch der Garnabruf auf bestehende Kontrakte war schwach. Die Garnpreise sind seit 14 Tagen um 1 Pfg. gesunken.

Fusion in der Zementindustrie. Die Heminger Portlandzementwerk-Akt.-Ges. in Saarburg beruft eine ausserordentliche Generalversammlung ein zwecks Beschlussfassung über die Genehmigung des Fusionsvertrages mit den Lothringer Portlandzementwerken Akt.-Ges., Metz-Strassburg. Die Gesellschaft, die am 17. Februar 1900 gegründet wurde, besitzt ein Aktienkapital von 1 200 000 Mk. und hat für das Geschäftsjahr 1908/09 3 Proz. Dividende ausgeschüttet. Die Lothringer Portlandzementwerke in Metz wurden am 6. Juni 1891 mit 1 Mill. Mk. Kapital gegründet, das jedoch im Laufe der Jahre auf 3 750 000 Mk. erhöht wurde. Die Aktien werden an der Berliner Börse notiert. Eine Dividende für das Geschäftsjahr 1909 wurde nicht ausgeschüttet. Für das abgelaufene Geschäftsjahr betrug sie 5 Proz.

Die Firma Heine & Co., ätherische Oelfabrik in Leipzig und Gröba, ist in eine Aktiengesellschaft mit 4 Mill. Mk. Kapital umgewandelt worden. Zum Vorstand bestellt wurde der Mitinhaber der Firma Hans Stecho. Den ersten Aufsichtsrat bilden Geh. Kommerzienrat Habenicht, Dr. Karl Albert Stecho, Bankdirektor Eugen Naumann, Handelskammersyndikus Dr. Wendtland, sämtlich in Leipzig.

Die letzte Schicht. Die über 500 Mann zählende Belegschaft der Zeche Lukas hat am Freitag die letzte Schicht verfahren. Nachdem das Herausholen der Maschinen, Apparate usw. aus der Grube erfolgt ist, wird man die Grube ersaufen lassen. Mehrere Millionen Mark Anlagekapital gehen damit für die Stolberger Zinkhütte verloren.

Vom Putzwoll-Syndikat. Das Syndikat umfasst, wie wir hören, eine Produktion von 30 000 Mill. kg (30 000 t). Aussstehende Firmen sind zurzeit Messing Wwe. in Bocholt (Westf.), Reis & Co. in Heidelberg und W. A. Rothe in Lössnitz i. Sa.

Saatenstand im Königreich Bayern am 1. Juli 1911. Das Königliche Statistische Landesamt in München meldet der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats: Wintergetreide dünn, aber gute Körnerbildung, Sommerweizen, Sommerroggen gut, Gerste vorzüglich, Hafer etwas zurück, im Getreide Rost und Brand, Klee und Luzerne mittlerer Ertrag, Heuernte gut, Kartoffeln und Rüben recht zufriedenstellend, Hopfen viel Ungeziefer, Weinblüte nicht sehr günstig, Heuwurm, Obstaussicht mässig. Begutachtungen: Winterweizen 2 (1. Juni 2), Sommerweizen 2 (1,9), Winterspelz 1,9 (1,8), Winterroggen 2,1 (2,4), Sommerroggen 2 (1,9), Gerste 1,7 (1,7), Hafer 2,1 (1,9), Raps 2,4, Kartoffeln 1,7 (2), Klee 2,2 (2,3), Luzerne 2,2 (2,3), Bewässerungs- und andere Wiesen 1,8 (1,6), Hopfen 2,4 (1,8).

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter Akt.-Ges. in Frankfurt (Main). Die Gesellschaft, deren Aktien bekanntlich in der jüngsten Zeit an der Frankfurter Börse aufsehenerregenden Kursschwankungen unterlagen, beruft eine ausserordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung nur der eine Punkt: Wahlen zum Aufsichtsrat steht.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 1. Juli zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspressteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5281 (nicht gestellt —) Wagen zu je 10 t Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer- und Zschipkau-Finsterwalder Bahn 3672 Wagen (nicht gestellt —).

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 3. Juli. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 207,00—208,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 178,00—179,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 189—194, mittel 185—188, gering 181—184, russisch. und Donau mittel 180—184, geying 173—179 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikan. mixed alter 161—164, neuer abfall. 136—144, runder 157,00—160,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 158,00 168,00, gute 169—186, russische und Donau leichte 149,00—154,00, schwere 155—165 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 160—168, Taubenerbsen 169—182 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25 bis 27,50. Roggenmehl 0 und 1 22,20—23,70. Weizenkleie 10,00—10,80. Roggenkleie 11,00—11,70.

Hamburg, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst. Mecklbg., 202—206. Roggen fest. Mecklburg. und Pomm. 170—175, Gerste knapp, südruss. 130—131. Hafer fest. Holsteiner, — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 184 bis 190. Mais fest, La Plata 126—127, mixed 100—104.

Antwerpen, 3. Juli. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Juli 5,85, Sept. 5,77½, Nov. 5,67½, Januar 5,57½. März 5,50 Fr. Umsatz 15,000 kg. Still.

Liverpool, 3. Juli. Roter Winterweizen per Okt. 6,8¾, per Dez. 6,9¼. Fest. Mais, amer. Okt. 5,—. La Plata Dez. 4,9½. Fest.

Pest, 3. Juli. Weizen per April —,— G., —.— B., per Mai —.— B., —.— B., per Okt. 11,66 G., 11,69 B. Roggen per Mai —.— G., —.— B., per Okt. 9,36 G., 9,39 B. Hafer per Oktbr. 7,96 G., 7,97 B. Mais per Juli 7,31 G., 7,32 B. Raps Aug. 13,65 G., 13,75 B.

Zucker.

Hamburg, 3. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juni	—,—	—,—	—,— M.
„ Juli	11,05	11,17½	11,22½ „
„ August	11,10	11,20	11,22½ „
„ Okt.-Dez. . . .	10,97½	10,60	10,70 „
„ Januar-März . .	10,47½	10,70	10,82½ „
„ Mai	10,55	10,85	10,95 „
	stetig	fest	stramm

Kaffee.

Hamburg, 3. Juli. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	57½ G.	57¼ G.	57¾ G.
„ Dezember	56¼ G.	56¾ G.	56¾ G.
„ März	56¼ G.	56¾ G.	56¾ G.
„ Mai	56¼ G.	56¾ G.	56¾ G.
	stetig	behauptet	behauptet

Havre, 3. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 69¾, per Dez. 69½, per März 69, per Mai 69. Behpt.

Rio de Janeiro, 3. Juli. Kaffee-Zufuhren 5,000 Sack in Rio 16,000 Sack in Santos.

Eier.

Berlin, 3. Juli. Eier pro Schock, vollfrische ausländische 3,75 bis 3,90, in- und ausländische bessere Sorten 3,3—3,50, in- und ausländische geringere Sorten 3,25—3,30, zweite Sorten 3,20—3,50. Kühlhauseier —, Kalkeier —,—, kleine Eier 2,90—3,10 Mark. Fest.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 3. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,75—21,25. Ruhig.

Berlin, 3. Juli. Kartoffelmehl u.-Stärke 20,50—21,00. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 3. Juli. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—160 l) 87,75—88,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 96,00—99,00 M. per loko und Juni-September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 1. Juli. Butter: Die Einlieferungen feinster Butter wurden schlank zu unveränderten Preisen geräumt. Die inländische Produktion nimmt teilweise schon sehr ab, so dass die Zufuhren nicht gross sind, die Preise des Auslands sind noch immer zu hoch, um Bezüge von dort zu ermöglichen. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 110—111—113 Mk., do. IIa Qualität 107—110 Mk. — Schmalz: Die Steigerung der Maispreise verursachte ein Heraufgehen des Schweinemarktes und im Zusammenhang damit eine Erhöhung der Preise für Schmalz und Fleisch für alle Termine. Der Locobedarf ist hier immer noch schwach, doch besteht für spätere Termine gute Kauflust. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 48,75—49,25 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 51,00 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 50,50—56,00 Mark, Berliner Bratenschmalz Kornblume 51,00—56,00 Mk. — Speck: Unverändert.

Köln, 3. Juli. Rüböl loko 64,50, per Okt. 63,00.

Hamburg, 3. Juli. Stadtschmalz 51,00, amerik. Steam 41,75, Chamberlain 43,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 3. Juli. Chilisalpeter per loko 9,20, Febr.-März 9,65 frei Fahrzeug Hamburg. Fest.

Wolle.

Bremen, 3. Juli. Baumwolle still. Upl. loko middl. 77,25 Pfg.

Alexandria, 3. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 19,06. Nov. 18,31, Jan. 18,30.

Liverpool, 3. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,59.

Liverpool, 3. Juli. Baumwolle. Umsatz 5 000 Ballen, Import —,— Ballen, davon Amerikaner —,— Ballen.

Metalle.

London, 3. Juli. Chili-Kupfer stetig 56¾, 3 Mon. 57⅝, Zinn Straits matt 194, 3 Mon. 190. Blei span., ruhig 13 7/16, engl. 13 11/16. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 24 11/16, spec. Marke 25¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Heute und morgen Feiertage in Amerika.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Albano 28. Juni 1 Uhr nachm. in New Orleans. Amerika, nach New York, 30. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. Bethania, nach Baltimore, 28. Juni 5 Uhr nachm. in Boston. Pisa, von Kanada kommend, 30. Juni 4 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg. Prinz Oskar, nach Philadelphia, 29. Juni 2 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. President Lincoln, von New York kommend, 30. Juni 5 Uhr 25 Min. morgens Scilly passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Bolivia 27. Juni in St. Thomas. Croatia 27. Juni von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Frankenwald, heimkehrend, 29. Juni in Pto. Mexico. Karthago, von Südbrasilien kommend, 29. Juni 6 Uhr morgens von Pernambuco über Madeira und Leixoes nach Hamburg. König Friedrich August, von dem La Plata kommend, 29. Juni 7 Uhr abends in Lissabon. La Plata, nach Havana und Mexiko, 28. Juni 4 Uhr nachm. von Vigo. Macedonia, von dem La Plata kommend, 29. Juni 8 Uhr morgens auf der Elbe. Navarra, nach dem La Plata, 29. Juni 7 Uhr morgens in Cadiz. Parthia, nach Südbrasilien, 29. Juni 4 Uhr morgens Ouessant passiert. Patagonia, von Westindien kommend, 30. Juni 3 Uhr 45 Min. morgens auf der Elbe. Spreewald, von Mexiko und Havana kommend, 28. Juni 8 Uhr abends von Vigo. — Ostasien: Aragonia, nach New York, 30. Juni morgens in Manila. Sachsen, heimkehrend, 28. Juni von Port Said. Slavonia, heimkehrend, 29. Juni in Schanghai. Spezia 28. Juni 4 Uhr nachm. von Hongkong nach Schanghai. — Verschiedene Fahrten: Edea, nach Westafrika, 29. Juni 5 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. Kronprinzessin Cecilie 28. Juni 11 Uhr 15 Min. nachts von Kiel nach Hamburg. Persepolis, ausgehend, 29. Juni in Maskat.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Ab Bremerhaven: Kaiser Wilhelm der Grosse 4. Juli nach New York über Southampton—Cherbourg. Seydlitz 5. Juli nach Australien. Prinz Friedrich Wilhelm 8. Juli nach New York über Southampton—Cherbourg. Giessen 8. Juli nach Argentinien — Ab New York: Kronprinz Wilhelm 4. Juli über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Bremen 6. Juli über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. — Ab Baltimore: Brandenburg 5. Juli nach Bremen. — Ab Marseille: Prinz Heinrich 5. Juli über Tunis nach Alexandrien. — Ab Alexandrien: Prinzregent Lutipold 5. Juli über Neapel nach Marseille.

Neueste Dampferbewegungen:

Kaiser Wilhelm II. 29. Juni Scilly passiert. Kronprinz Wilhelm 27. Juni in New York. Bremen 28. Juni in New York. Brandenburg 29. Juni in Philadelphia. Hannover 29. Juni Borkum-Riff passiert. Greifswald 27. Juni in Montevideo. Heidelberg 30. Juni Dover passiert. Halle 28. Juni von Lissabon. Bonn 27. Juni von Pernambuco. Prinz Ludwig 30. Juni in Antwerpen. Kleist 29. Juni von Genua. Prinzess Alice 27. Juni in Hongkong. Barbarossa 29. Juni von New York. Prinz Friedrich Wilhelm 30. Juni von Cherbourg. Köln 29. Juni von Galveston. Tübingen 29. Juni Ouessant passiert. Coburg 29. Juni von Vigo. Wittenberg 29. Juni Lizard passiert. Würzburg 28. Juni von Oporto. Scharnhorst 29. Juni von Genua. Zieten 28. Juni von Fremantle. Franken 27. Juni von Malta. Bülow 29. Juni von Genua. Prinz Eitel Friedrich 27. Juni in Hongkong. Gneisenau 30. Juni von Port Said. Prinz Heinrich 28. Juni von Alexandrien. Prinzregent Luitpold 28. Juni von Marseille. Schleswig 29. Juni in Alexandrien. Schulschiff Herzogin Sophie Charlotte 29. Juni Prawle Point passiert.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	2. Juli	+0,35	3. Juli	+0,35	—	—
Nebra, Oberpegel . . .	„	+1,86	„	+1,98	—	12
„ Unterpegel . . .	„	+1,30	„	+1,32	—	2
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,36	„	+2,42	—	6
„ Unterpegel	„	+0,36	„	+0,23	—	13
Trotha	2. „	+1,32	3. „	+1,28	4	—
Alsleben, Oberpegel . . .	2. „	+2,34	3. „	+2,32	2	—
„ Unterpegel . . .	„	+0,82	„	+0,78	4	—
Bernburg	„	+0,45	„	+0,42	3	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,45	„	+1,39	6	—
„ Unterpegel	„	—0,08	„	—0,03	—	5

Ilser. Eger. Elbe. Moldau.	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Jungbunzl. .	2. —0,02	2	—	Wittenberg	3. +0,89	5	—
Laun	„ —0,40	3	—	Rosslau . . .	„ +0,26	5	—
Budweis . . .	„ —0,10	—	—	Barby	„ +0,49	3	—
Prag	—	—	—	Schönebeck	„ +0,37	—	9
Pardubitz . .	„ —0,70	—	—	Magdeburg .	„ +0,66	2	—
Brandeis . . .	„ —0,27	—	3	Tangermünde.	„ +0,85	4	—
Melnik . . .	„ +0,20	7	—	Wittenberge.	„ +0,66	1	—
Leitmeritz . .	3. —0,08	11	—	Dömitz . . .	„ +0,17	—	—
Aussig	„ —0,36	4	—	Boizenburg .	„ 0,00	1	—
Dresden . . .	„ —1,81	—	2	Hohnstorf . .	„ +0,22	—	2
Torgau	„ —0,05	—	4	Lauenburg .	3. +0,30	—	8

Aussig, 3. Juli. Pegelstand minus 36 cm. Vom Oberlauf werden 34 cm Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.März	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. Juli 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5 Privatdiskont 3½%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20bG
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.20bG
do. 13	d	4	100.50bB
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.75bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. do.	v	3	83.60bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.00bG
Prss.cs.Anl.	v	3½	93.75bG
do. do.	v	3	83.50B
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bad.StbA.01	a	4	100.25G
do. do. 02	d	3½	91.20G
Bayr Anl.15	e	4	101.20G
do. do.	v	3½	91.00b
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	90.25bG
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	79.70bB
do. 08	c	4	100.60G
do. 09	c	4	100.60G
Cassel.Ldkr	c	3½	93.60G
do. XXI u. 17	c	3½	94.50G
do. XXII u. 14	c	4	101.00G
do. XXIII u. 16	c	4	101.20G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.75B
do. am. 1900	a	4	100.60b
do. do. 87/04	v	3½	91.00G
do. do. 86/02	v	3	82.70B
Hessen 09	a	4	101.40G
do. 93/09	v	3½	91.10b
do. 96 03 05	v	3	80.20bB
Lüb.St.A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	90.00G
do. do. 95	d	3	79.25bG
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. do. 90/94	d	3½	91.30bG
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v.09	c	4	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.WLdk	e	4	100.70B
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00G
Brdb.Pr.u21	d	4	—.—
do. do.	d	3½	89.25G
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00bG
Berg.Mrk. III	a	3½	94.20B
Magdb Wittb	1	3	—.—
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
do. VI-IX	d	4	—.—
Posen.Pr Anl	a	3½	90.25b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.40G
do. XXXV	b	4	101.25G
do. XXII XXIII	d	3½	96.00G
do. XXX	a	3,6	94.75G
XXIV-XXVII	v	3½	90.75bG
do. XVIII	a	3½	87.50bG
do. IX XI XIV	a	3	84.25G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do. u. 15/16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	90.50G
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr. Prv.	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	100.30B
Aachen 93	d	3½	—.—
do. III 1912	d	4	100.10G
Altona	v	3½	92.00B
do. 01 u. 11	d	4	99.90G
do. II ausw 19	d	4	99.90G
Augsburg	v	3½	—.—
do. 1901	d	4	99.90G
Barmen 99	v	4	100.20G
do. 07	b	4	99.90G
do. 01	c	3½	93.25G
Berlin 04 II	a	4	101.30b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	99.80bG
do. 1904 I	d	3½	95.00bB
do. StSyn.19	a	4	—.—
do. 99,04,05	a	3½	89.40b
Bielefeld	d	4	100.10G
Bonn 96	a	3	86.10G
do. 01/05	a	3½	95.60B
Brandenb01	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
Burg unk.10	a	4	99.90G
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	100.60b
do. 95 uk.11	d	4	—.—
do. 07 uk.17	d	4	101.10G
do. 1908	a	4	101.00bG
do. 95,99,02	v	3½	92.50bG
Cöln 94/03	v	3½	92.00G
do. 1900	v	4	100.30b
do. 08-13	a	4	101.00bG
Cref. 00 u. 15	a	4	100.00G
Danzig	d	3½	—.—
Dt.Wilmersd	d	4	100.25G
Dortmund	v	3½	92.10B
do. 1912	a	4	100.10G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	v	4	100.00G
do. 88/1903	v	3½	92.00G
Duisburg 99	a	4	100.25b
do. 1902	a	3½	91.00bG
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld99	a	4	100.30bB
Elbing 1917	a	4	100.00G
Erfurt93/01	d	4	100.20b
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Frankfurt01	c	3½	94.00G
do. 1907	d	4	—.—
Freibg.iB.12	c	4	99.80G
Fulda 1907	a	4	99.90G
Görlitz 1900	d	4	100.20b
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	91.90G
Hagen.1908	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 05/12	a	4	100.10G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	90.75B
Karlsruhe kv	b	4	100.00G
do. do.	v	3½	90.60B
do. 86 89	e	3	90.40B
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1907	a	4	100.00b
Königsbg 99	d	4	100.00G
Ludwigsh 06	a	4	99.80G
do. 02	v	3½	90.00G
Magdeburg	v	3½	93.70bG
do. 91 u. 10	a	4	100.75B
do. 06 u. 11	a	4	100.50G
do. 02 u. 17	d	4	100.50G
Mainzer 16	c	4	100.10G
Mannh.1901	b	4	—.—
Mind. 95/02	v	3½	92.30G
Mülheim Rhr	d	3½	91.00G
München 94	v	3½	92.00G
do. 1900/01	v	4	100.20B
do. 1907/13	d	4	100.20b
do. 1908	e	4	100.70bG
Nürnb99/01	v	4	100.00G
do. 1896/98	v	3½	91.70G
Offenb. u.15	b	4	99.90G
Posen94/03	a	3½	90.50G
do. 05 u. 12	a	4	100.25G
do. 1908/18	a	4	100.25G
Potsdam 02	d	3½	95.60b
Rostock 03	a	3½	91.75G
Schönb.04II	d	4	100.60bG
do. 04I	d	3½	92.00G
do. 96	d	3½	93.50G
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	94.50G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	91.75B
Stettin	a	3½	90.25G
do. 04 uk.09	v	3½	90.10b
Stuttgrt.u16	a	4	100.10G
Teltow.Kreis	d	4	100.25b
do. do.	d	3½	92.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Worms 01	a	4	100.10B

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.40b
do. do.	a	4	107.25G
do. do.	a	3½	99.70G
do. neue	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	92.75bG
do. do.	a	3	82.90B
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00B
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.10bG
do. do.	d	4	100.75bG
Landsch.Ctr	a	4	100.25bG
do. do.	a	3½	90.70B
do. do.	a	3	81.60bG
Ostpreuss.	a	4	100.70b
do.	a	3½	90.90bG
do.	a	3	80.90G
Pommersch.	a	3½	91.75G
do.	a	3	80.50G
do. neuld.	a	3½	91.00bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.30G
do. XI-XVII	a	3½	91.70G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	81.50G
do. Lit. C	a	3½	90.50G
Sächsische	a	3½	91.70B
do.	a	3	82.10G
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	93.20G
do. ld. L. A C D	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	92.60bG
do. do. L. A	a	3	82.90G
do. do. L. C	a	3	83.40G
do. do. L. D	a	3	83.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	91.80G
Westf. Land	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.80b
do. III. Folge	a	4	100.00G
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	91.25bG
do. II	a	3½	91.90b
do. I	a	3	80.80B
do. neuld.	a	4	100.40b
do. do.	a	3½	90.25bG
do. do.	a	3	80.10G
Hss.L.XII XIII	a	4	100.70G
do. XIV XV	a	4	100.90G
do. I-XI	a	3½	91.20G
do. K.Ob. V VI	a	4	100.70G
do. do. I-IV	a	3½	91.20G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.00G
do. 1922	a	4	101.40G
do. do.	v	3½	93.00G
Sachs Alt.LO	v	3½	93.00G
do. Cobg.Ldr	d	4	101.50G
do. GothaLdk	d	3½	92.60G
do. LwPfXXIII	a	4	101.30G
do. do. XXV	v	3½	92.10G
do. Krdb XXII	a	4	101.30G
do. do. XXV	v	3½	92.10G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10bG
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10B
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.00bG
Schlesische	d	4	100.40B
do.	v	3½	91.60G
Schlesw Hlst	d	4	100.00bG
do.	v	3½	91.00G

Deutsche Lose

Augsbg.7G.L	—	frc.	38.30b
Bad.Pr.A.67	b	4	178.50bG
Brschw20TL	—	frc.	208.00bG
CölnMd.Pr A	d	3½	136.50b
Hamb. 50TL.	3	3	186.50b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld L.	—	frc.	38.60b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. inn Gld07	k	5	101.50bG
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	101.75bB
do. ab 1000P	a	5	101.50G
inn. 4000M	c	4½	99.10b
do. äus. 100L	d	4½	99.50bB
do. Gs8.8.97	d	4	89.60b
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.00bG
BuenAirP.O.	d	5	
do. 1910	d	4½	100.60bG
do.	a	3	72.30bG
Bulg.St.A.m.	a	6	103.75bG
ChileG.2040	a	4½	96.00b
do. v. 1906	d	4½	93.40bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.00b
do. Tients.P.	d	5	101.80b
do. v. 98	c	4½	98.50bG
Egypt.Anleih	e	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	—.—
Freib.15Fr L	—	frc.	65.00b
Grch Monop.	a	1¾	51.30bG
do. 81/84	a	1,6	53.25bG
do. Pir.L 400	k	1,6	53.25G
do. ks.Goldr.	d	1,3	42.10G
Jap.A10.1.7	a	4½	97.60B
do.	a	4	90.90bG
Italien.Rent.	a	3¾	
Marokk.St.A.	6	5	100.50b
Mex.A1000L	q_1	5	99.90bG
do. 200L	q_1	5	100.00bG
do. 4200M	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.40G
do. einh.kv.R	a	4	—.—
do. Silb.-Rnt.	d	4,2	—.—
do. Pap.-Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.80b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port.St.-A.III	a	3	67.50bG
do. III Spez.	—	frc.	11.30bB
R.dJan 100L	f	5	100.70bB
Rumän. 03	f	5	101.80b
do. 89	a	4	93.40bG
do. 90	a	4	96.50bB
do. 91	a	4	94.40B
do. 94	a	4	92.90B
do. 96	e	4	92.00b
do. am. 98	e	4	92.40G
do. konv.	d	4	93.70bB
do. 1905	d	4	92.50bG
do. 1908	d	4	92.60b
do. 1910	c	4	92.60b
Russ.k.A. 80	e	4	92.20bG
do. Goldrent.	a	5	100.00bG
do. VI Em.94	q_3	4	92.60bG
do. GoldA.89	q_2	4	—.—
do. dol 94	q_1	3½	88.60b
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. Eisb A.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.20b
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	93.75bG
do. Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.50b
do. konv.Obl.	a	3,8	89.30bG
SaoPauloE.A	a	5	100.90b
do. Gold 08	a	5	101.00bG
SchwdStA86	f	3½	93.25b
do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	88.00G
do. Gold	f	4½	93.10bB
Siames. Anl.	c	4½	97.40G
Türk AdmAnl	e	4	87.10bG
do. Bagd-Anl	c	4	86.80G
do. do. II	a	4	80.80bG
Türk.unif.03	c	4	93.70b
do. do. 05	c	4	86.10bG
do. do. 08	a	4	86.50bG
do. (Zoll) 11	a	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.00bB
Ung. Goldrt.	a	4	93.40b
do. kleine	a	4	94.20b
do. Kronenrt.	f	4	91.25b
do. kleine	f	4	91.25b
do. St.Rnt.10	c	4	92.75bG
do. do. 1897	a	3½	80.40B
do. Lose	—	frc.	—.—
do. GrndentO	e	4	—.—
Bucar.Anl88	f	4½	98.75G
do. 95	c	4½	—.—
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 500 L.	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.50B
do. Pas.	a	6	104.60bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	101.30b
Gothnb.A.06	h	4	—.—
Kopenh.StA.	a	3½	—.—
Lissab400M	a	4	81.90bB
do. 2000 M.	a	4	81.90bG
Mail45 LireL	—	frc.	144.00b
do. 10LireL	—	frc.	33.25b
Mosk. 25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	101.10bG
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	48.50b
WienCommA	a	5	—.—
do. Invest.-A.	a	4	95.00b
do. St.-A. 98	a	4	—.—
BudpHptSpk	e	4	—.—
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
do. St.Hp.K.II	d	4½	96.60b
Holl.Komm.L	[illegible]	3	—.—
Jütl.KrVOb.V	l	4	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	94.80b
Mexik. Bew.	e	4½	95.20bG
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	475.00bB
Pest.KB.II.III	b	4	93.00bG
do. K.-Obl. II	d	4	93.00G
do. Vatrl.Spk	c	4	92.10bG
Poln. Pfndb.	a	4½	94.50b
RaabGraz.L.	h	2½	100.60b
SchwdHPf78	a	4	97.70b
do. StPfdb83	e	4	97.25b
do. 1902/04	a	4	94.00bG
Serb. G. Pfb.	a	5	—.—
Stckh.86/87	v	4	—.—
Ung.Bodk.Pf	e	4	82.10bG
do. BdReg.Pf	d	4	—.—
do. HpBPf97I	a	4	—.—
do. Sp. C.I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	1	0	79.90G
do. Genuss	—	frc.	—.—
Brnschw.Ld.	1	6	124.75bG
Crefelder	4	2½	101.25G
Eutin-Lüb.	1	3½	68.25b
Frkf. Güterb.	1	4	63.80bB
Halb.-Blank.	1	3½	99.00G
Halle-Hettst.	4	3	78.00bG
Kgsb. Cranz.	4	6½	139.25G
Liegnitz Raw	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	185.75B
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00bG
Niederlaus.	4	3½	40.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Prignitz V-A.	4	6½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Zsch.Finstw.	4	12	270.60G
Aussig-Tepl	1	9	—.—
Buschtherdr	1	11½	—.—
Czak. Agrm.	7	5	101.90G
Oest. Staats	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	34.25bG
▲Südöst(Lb)	1	0	24.20b
Arad u. Czan	1	5	—.—
do. Pr.-A.	1	6	—.—
Warsch.-W.	1	11½	212.70b
Amst.-Rottd.	1	2½	
Anatol. 60%	1	5	118.90b
▲Baltim Ohio	7	6	107.60G
▲Canad Pac.	7	7½	239.00b
Meridional	1	6	—.—
Mittelmeer	1	3½	—.—
Pensylvania	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	151.00b
Schantung	1	6½	132.90b
West-Sizil.	1	3½	—.—

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149.25G
Allg.Dtsch Kl	1	7	137.90b
do. Lok.u.Str	1	8	162.00bG
Barm.Elbf.St	1	5	117.25G
Boch.Gels St	1	6½	144.00B
Braunschw.	1	6½	135.50b
Bresl. El.Str.	1	6½	128.25B
do. Strssb.	1	6½	131.40bG
Danz. Strssb	1	6½	—.—
Dt. Eisb. B.G.	4	5½	113.80G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.00bB
Erfurt. el.Str	O	7	145.00G
Gr.Berl. Str.	1	8½	201.80bB
do. Cass.Str.	O	4½	112.25B
Hamb.Altona	1	9	—.—
do. Strassb.	1	10	193.40B
Hann.St.V.A.	1	3½	94.80b
Magdeb.Str.	1	3½	176.50G
Marienb Bnd	1	8½	139.75G
Meckl. Strb.	1	6	158.25b
Niederwaldb	1	½	33.10b
Posener Str.	1	9½	194.00b
Stettin. Strb.	1	8	170.00B
do. V.-A.	1	8	—.—
Südd.Eisenb	4	6	124.75G
Ver.Eis.B.VA	1	4	68.75bG

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	6	97.75bG
Berlin. Lloyd	1	8	123.00G
D.Austr. Dpf.	1	9	158.75b
Hmb.Am.Pck	1	8	134.40bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.20B
Kopenh.Dpf.	1	5	102.10bG
Nordd.Lloyd	1	3	97.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	85.00b
V.ElbeSaale	1	0	76.00bG

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Brschw.Ldsb	a	3½	—.—
Halb.Blk84	a	3½	88.75G
do. 1895/03	a	3½	87.75B
do. 1909	a	4	98.30G
Mckl.Fr Wilh	a	4	99.25G
NordhWernE	d	4	97.00bG
Zschpk Finst	d	3½	—.—
Bohm.NrdbG	a	4	99.80bB
Elis.WGldstf	d	4	98.60G
Gal.Carl-Lw.	a	4	93.75G
Kronp.Rudb.	d	4	94.40G
Nagykikinda	a	4	89.70G
OestLokalbG	a	4	96.30bG
do. GoldPr74	f	5	—.—
do. UngSt.alt	c	3	80.10b
do. 1885	c	3	78.25bG
do. Ergznetz	c	3	—.—
do. Gold	e	4	97.60bG
DuxBod.Gold	a	4	—.—
Kasch.O. Gld	a	4	94.50G
do. Silb.89	a	4	92.50G
Lmb.Czn.stf.	e	4	92.70G
Oest.U.St.95	e	3	—.—
do. do. I. II	e	5	106.30G
RaabOedb.G	d	3	76.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.90bB
do. Obligat.	a	5	99.90G
do. Serie E.	e	4	85.20bG
Ung. Lokalb.	a	4½	99.40bG
do. do.	a	4	93.50bG
Ivang.Domb.	a	4½	99.80G
Kursk Ch.Az.	a	4	90.50bG
do. von 1889	d	4	90.50bG
Mosk.Jar. A.	d	4	—.—
do. -Kursk	e	4	—.—
do. -Smol.	e	4	91.10b
Nicolai-Obl.	e	4	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110704013/fragment/page=0006